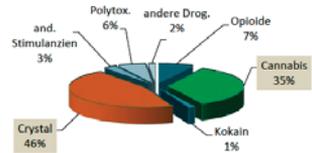


Tab.: Die drei häufigsten Diagnosen in der stationären Krankenhausbehandlung in Sachsen
(Daten 2019; www.gbe-bund.de) – nur Männer, Behandlungsort Sachsen

Rang	ICD 10	Fälle	Verweildauer in Tagen
1	I50 Herzinsuffizienz	14.848	9,8
2	F10 Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	11.553	10,9
3	S06 Intrakranielle Verletzungen	9.697	4,1

SBB: Hauptproblemsubstanz 2021 im Bereich der illegalen Drogen (N=8.733)



Sucht 2021



© bluedesign – Fotolia.com

Bericht der Suchthilfe in Sachsen

Sächsische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e. V.

www.slsev.de

April 2022

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt

Dr. Olaf Rilke
Leiter der SLS-Geschäftsstelle

Herausgeber

Sächsische Landesstelle gegen die
Suchtgefahren e. V.
Glacisstraße 26
01099 Dresden
Tel.: 0351-804 5506
FAX: 0351-810 555 33
rilke@slsev.de
www.slsev.de
www.suchthilfe-sachsen.de

April 2022

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Einführung _____	2
2 Zusammenfassung _____	4
3 Häufigkeit suchtbezogener Störungen in Sachsen _____	6
4 Sächsische Krankenhausstatistik zum suchtspezifischen Behandlungsbedarf _____	9
5 Bericht sozialtherapeutischer Wohnstätten in Sachsen _____	14
5.1 Aufnahmen 2021 - Kerneinheit	15
5.2 Altersstruktur	15
5.3 Betreuungsverlauf	16
5.4 Betreuungen in Außenwohngruppen	17
6 Ambulante Suchthilfe und Hilfeleistungen in den sächsischen Suchtberatungsstellen _____	18
6.1 Fachkraftsituation und regionale Versorgungssituation	18
6.2 Beratungsaufkommen und Hilfebedarfe	20
6.3 Hilfebedarf aufgrund nicht-substanzbezogener Störungen	21
6.4 Suchtproblematiken im Zusammenhang mit illegalen Drogen	22
6.5 Therapie- und Weitervermittlung	25
6.6 Angebotserweiterung sächsischer Suchtberatungsstellen	26
7 Ausgewählte Daten der Deutschen Suchthilfestatistik _____	27
7.1 Vermittlung in die Suchtberatung	27
7.2 Problembereiche von Hilfesuchenden in der Suchtberatungsstelle	28
7.3 Geschlechterverteilung / Altersstruktur	31
7.4 Ausbildungs- und Beschäftigungssituation suchtkranker Menschen in Sachsen	32
7.5 Betreuungsergebnisse in der ambulanten Suchthilfe	33
8 Externe Suchtberatung in der JVA _____	34
9 Verzeichnis sächsischer Suchtberatungs- und -behandlungsstellen (SBB)	40

1 Einführung

Die vorliegende Broschüre berichtet über aktuelle Daten zum Umfang suchtbezogener Störungen in Sachsen als auch zu den vielfältigen Hilfestellungen in den verschiedenen Einrichtungen der Suchthilfe: in den Suchtberatungsstellen, den stationären Einrichtungen zur Entzugs- / Entwöhnungsbehandlung oder zur sozialtherapeutischen Betreuung sowie über die externen Suchtberatungsangebote in den sächsischen Justizvollzugsanstalten. Allen Mitarbeiter*innen in den Hilfesystemen für suchtkranke Menschen gilt unser Dank für die engagierte Arbeit, die auch im zweiten Jahr der Coronapandemie besonders herausfordernd war. Gefragt waren geeignete Unterstützungsangebote unter Beachtung notwendiger Hygienevorschriften und häufig waren eingeschränkte Personalkapazitäten aufgrund Corona-bedingter Fehlzeiten durch Erkrankung, Quarantäne oder fehlender Kinderbetreuung zu kompensieren. Direkte Auswirkungen dieser schwierigen Rahmenbedingungen zeichnen sich in der Fallstatistik sächsischer Suchtberatungsstellen im Berichtsjahr 2021 ab. So reduzierten sich das Gesamtaufkommen der Beratungsfälle um ca. 4 % auf insgesamt etwa 24.000 Beratungsfälle. Es ist davon auszugehen, dass dieser Rückgang die Grenze der Leistungsfähigkeit in den Suchtberatungsstellen dokumentiert auch im Zusammenhang mit einer Verschlechterung der Fachkraftversorgung.

Der suchtspezifische Hilfebedarf ist aktuell mit steigender Tendenz in vielen Bereichen einzuschätzen. Dies hängt zum einen mit problematischen Konsumtrends, z. B. im Bereich Crystal, Cannabis, Glücksspielsucht bzw. exzessiven Medienkonsum. Zum anderen führen demografische Effekte zu erhöhten Anforderungen der Angebote z. B. für ältere Menschen (die Generation der „Babyboomer“ ist nun um die 60 Jahre alt). Darauf werden sich die Hilfesysteme in den nächsten Jahren einstellen müssen und im vorliegenden Bericht werden wir auf konkrete Entwicklungstrends hinweisen.

Unabhängig von der zunehmenden Vielfalt suchtbezogener Störungen muss sich die Suchthilfe, wie auf den folgenden Seiten dargestellt, vor allem mit Problemen im Zusammenhang mit Alkoholmissbrauch bzw. abhängigem Alkoholkonsum beschäftigen. Zu begrüßen wären wirksame Maßnahmen zur Reduktion des Alkoholkonsums, wie Vorhaben zur Erhöhung des Abgabalters, von Preiserhöhungen und Werbebeschränkungen.

Im vorliegenden Bericht soll anhand verschiedener verfügbarer Erhebungen und regelmäßiger Statistiken der Umfang und die Schwerpunkte der Suchtproblematik im Freistaat Sachsen abgebildet werden. Verwendet werden die jeweils aktuellen Erhebungen mit sachsenspezifischen Bezügen. Während die Daten der SLS zeitnah zu den Betreuungen im Berichtsjahr 2021 Auskunft geben, stammen die aktuellen bundesweiten Daten aus den Jahren 2020 bzw. 2019.

Kapitel Nr.	Indikatoren / Darstellung von:	genutzte Datenquellen:
3	<ul style="list-style-type: none"> Häufigkeiten von Suchtproblemen in der Bevölkerung (Repräsentationserhebung) Belastungszahlen „Drogentodesfälle“ im regionalen Vergleich Drogenabbauprodukte im Abwasser, Drogenmissbrauch im EU-Vergleich 	<ul style="list-style-type: none"> IFT (2019) Gebrauch von Alkohol, Tabak, illegalen Drogen und Medikamentenschätzungen zu Konsum und substanzbezogenen Störungen in Deutschland 2018 BKA (2021) Rauschgiftkriminalität, Bundeslagebericht 2020 www.emcdca.europa.eu/topics/pods/waste-water-analysis (Zugriff am 22.07.2021)
4	Inanspruchnahme der sucht-spezifischen stationären medizinischen Versorgung; Diagnose-/ Fallzahlstatistik, Beschreibung sachsenspezifischer Besonderheiten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt	Krankenhausstatistik im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Daten 2019 (verfügbar unter www.gbe-bund.de)
5	Belegung, Altersstruktur und Betreuungsverlauf in den Sozialtherapeutischen Wohnstätten für suchtkranke Menschen in Sachsen	SLS-Jahresbericht „Sozialtherapeutische Wohnstätten in Sachsen“, Berichtsjahr 2021
6	Angebote und Leistungen sächsischer Suchtberatungsstellen, u. a. Regionen-bezogene Auswertungen	SLS-Jahresbericht „Suchtberatungs- und Behandlungsstellen“, Berichtsjahr 2021
7	Soziodemografische Daten zum Hilfebedarf in der Suchtberatung, u.a. Vergleiche Sachsen - Bund	Deutsche Suchthilfestatistik Bund / Sachsen 2020
8	Angebote und Leistungen im Rahmen der externen Suchtberatung in der JVA	SLS-Jahresbericht „Externe Suchtberatung in der JVA“, Berichtsjahr 2021

Der vorliegende Bericht verweist auf umfassende Hilfestellungen im Freistaat Sachsen für suchtkranke und suchtgefährdete Menschen. Gedankt wird allen Einrichtungen, Angeboten, Unterstützern und der finanziellen Förderung der sächsischen Suchthilfe inklusive aller Aktivitäten zur Minderung und Vermeidung suchtbezogener Störungen!

2 Zusammenfassung

- Auch im zweiten Corona-Jahr waren **Pandemie-bedingten Herausforderungen** für die sächsische Suchthilfe beträchtlich und erforderten vielfältige Anpassungsleistungen zur Aufrechterhaltung notwendiger Unterstützungen für suchtkranke Menschen.
- Dennoch kann im vorliegenden Bericht auf **umfangreiche Beratungs-, Behandlungs- und Betreuungsleistungen** in den verschiedenen Suchthilfebereichen verwiesen werden. So sind pro Jahr ca. 20.600 Fälle in der stationären Akutversorgung, über 24.000 ambulante Betreuungsfälle in den Suchtberatungsstellen und etwa 2.300 suchtspezifische Hilfestellungen in den sächsischen Justizvollzugsanstalten zu registrieren. Zudem leisten sozialtherapeutische Einrichtungen langfristige Unterstützungen im Rahmen der Eingliederungshilfe für über 600 schwer suchtkranke Menschen.
- **Probleme mit Alkohol** bedingen nach wie vor den größten Anteil der Fallzahlen. Im stationären Bereich stehen 75 % der Suchtprobleme im Zusammenhang mit Alkohol. Etwa die Hälfte der Beratungen (47 %) werden in den sächsischen Suchtberatungsstellen auf Grund von Alkoholproblemen geführt. Zu fordern sind verstärkte Bemühungen des Gesetzgebers zur Reduktion des Alkoholmissbrauchs, wie Erhöhung des Abgabealters, Preiserhöhung und Werbebeschränkungen.
- Suchtprobleme im Zusammenhang mit **Methamphetamin (Crystal)** bleiben eine besondere Herausforderung für die sächsische Suchthilfe. Der Anteil der Crystal-Problematik am Beratungsaufkommen stagniert auf hohem Niveau mit einem Anteil von 16,6 % in der ambulanten Suchtberatung sowie im Kontext der externen Suchtberatung in der JVA mit einem Aufkommen von 58 %.
- Daten zu den **Betreuungsergebnissen** in der ambulanten Suchthilfe dokumentieren die Verbesserung der Suchtproblematik für einen großen Teil der Hilfesuchenden in den Beratungsstellen (62 %). Die Hilfeleistung erfolgt differenziert, in enger Zusammenarbeit mit anderen Unterstützungssystemen und betrifft neben der Suchtproblematik weitere Problemlagen wie psychische Beeinträchtigungen, Überschuldung, ungünstige Ausbildungs- und berufliche Situation oder familiäre Probleme.

- Wichtige Handlungsfelder der ambulanten Suchthilfe sind die **Motivation und Vermittlung** weiterführender Behandlungen und rehabilitativer Maßnahmen. Im Berichtsjahr wurden annähernd 1.900 Reha-Anträge (ambulant und stationär) mit einem Anteil zur Drogenentwöhnungsbehandlung von über 45 % gestellt, Tendenz steigend. Zahlreiche Nachsorgeleistungen unterstützen gemeinsam mit den Angeboten der Suchtselbsthilfe eine langfristige Krankheitsbewältigung.
- Suchtspezifische Problemlagen sind vielfältig und umfassen sowohl substanzbezogene als auch **verhaltensbezogene Suchtprobleme**. Letztere spielen in Form von Glücksspielsucht, exzessivem Medienkonsum oder Essstörungen mit Beratungsanteilen von jeweils 2-3 % eine geringere Rolle in den sächsischen Suchtberatungsstellen. Steigerungen sind jedoch bei der Beratungsnachfrage aufgrund sich abzeichnender Trends in den nächsten Jahren zu erwarten.
- Der bestehende **Umfang suchtbezogener Störungen** erfordert ein flächendeckendes Netz differenzierter Hilfestellungen, die regional gut erreichbar sind (Fahrzeiten von max. 45 min) und qualifiziert durchgeführt werden. Die sächsische Suchthilfe verfügt über leistungsfähige Strukturen mit qualifizierten Fachkräften, die sich auf veränderte Anforderungen einstellen und an den individuellen Unterstützungsbedarfen orientieren. Suchthilfe ist dabei nicht nur auf der individuellen Ebene für die Betroffenen und Angehörigen wirksam, sondern verhindert bzw. reduziert für die gesamte Gesellschaft beträchtliche suchtbedingte Folgekosten.

3 Häufigkeit suchtbezogener Störungen in Sachsen

Quellen: Atzendorf, J. u.a. (2019) *Gebrauch von Alkohol, Tabak, illegale Drogen und Medikamenten-Schätzungen zu Konsum und suchtbezogenen Störungen in Deutschland*, Deutsches Ärzteblatt 116, 577-584 / BKA (2021) *Rauschgiftkriminalität 2020 / Abwasser-Untersuchungen der EMCDDA 2020*

Erhebungen zum Substanzkonsum und substanzbezogenen Störungen in der Bevölkerung sind notwendig, um bedarfsgerechte Angebote der Suchthilfe zu planen und suchtpolitische Maßnahmen im Rahmen der Suchtprävention zu begründen. Die letzte repräsentative Erhebung im Rahmen von Bevölkerungsbefragungen im Jahr 2018 verweist auf eine weite Verbreitung suchtbezogener Störungen. In der Summe aller Problemlagen haben etwa 10 % der erwachsenen Bevölkerung Suchtprobleme. Mit ca. 6 % sind alkoholbezogene Störungen (Alkoholabhängigkeit bzw. Alkoholmissbrauch) am häufigsten zu registrieren. Eine Medikamentenabhängigkeit wird mit einer Verbreitung von ca. 4 % angegeben und steht im besonderen Zusammenhang mit dem Missbrauch von Schlaf- und Beruhigungsmitteln (Benzodiazepine bzw. sogenannte Z-Substanzen).

Daten zur Jahresprävalenz ausgewählter Suchtprobleme in Deutschland und Sachsen

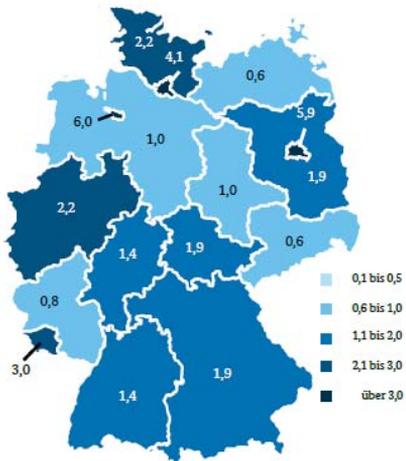
Suchtform	Prävalenz in % (18-64 Jahre)	Anzahl Betroffener in Deutschland	Anzahl Betroffener in Sachsen (Hochrechnung)
Alkoholabhängigkeit	3,1 %	1,6 Mio.	80.000
Alkoholmissbrauch	2,8 %	1,4 Mio.	70.000
Illegale Drogen <small>(darunter z. B. Crystal, Cannabis, Opiate, Kokain)</small>			
Abhängigkeit	0,9 %	460.000	23.000
Missbrauch	0,8 %	410.000	20.500
Medikamentenabhängigkeit <small>(vor allem Analgetika, Sedativa)</small>	3,5 %	1,8 Mio.	90.000
Pathologisches Glücksspielen	0,4 %	200.000	10.000
Computerspielsucht/Mediensucht	1 % <small>(14-64 Jahre)</small>	500.000	25.000

Quellen: substanzbezogene Störungen- Atzendorf u.a. (2019) *Gebrauch von Alkohol, Tabak, illegalen Drogen und Medikamenten-Schätzungen zu Konsum und suchtbezogenen Störungen in Deutschland*; Glücksspielsucht- DHS (2021) *Jahrbuch Sucht*

Suchtprobleme im Zusammenhang mit pathologischem Glücksspielen als auch dem exzessiven Medienkonsum werden mit 0,3 - 1,0 % angegeben, sind aber signifikant höher bei besonderen Risikogruppen, wie z.B. bei jungen Männern in Bezug auf eine Glücksspielproblematik. In den Beratungsstellen werden seit einigen Jahren leicht steigende Tendenzen der Beratungsnachfrage festgestellt und sind zukünftig zu beachten, zumal der Glücksspielmarkt über das Onlinespiel erweitert wird.

Besonders gravierende Problemlagen im Zusammenhang mit illegalen Drogen spiegeln sich in den Statistiken zur Rauschgiftkriminalität wider. Im Vergleich drogenbedingter Todesfälle (häufig in Verbindung mit Opioiden) ist der Freistaat Sachsen mit insgesamt 24 Todesfällen im bundesweiten Vergleich der Daten aus dem Jahr 2020 geringer belastet. Seit zwei Jahren steigen bundesweit die Todesfälle deutlich an (2020 mit einem Zuwachs um 13 % gegenüber dem Vorjahr). Zur Reduktion Opioid-bedingter Todesfälle werden aktuell Schulungen zur Naloxon-Notfallanwendung bundesweit implementiert (www.naloxontraining.de/naltrain/).

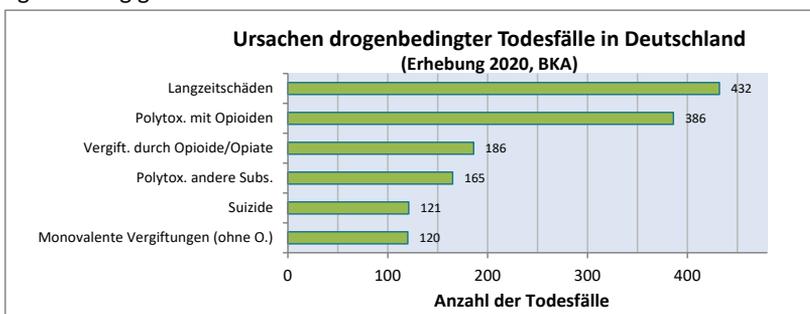
Belastungszahlen der Länder zu Rauschgifttodesfällen 2020



Drogenbedingte Todesfälle in den Regionen:	2016	2017	2018	2019	2020	Belastungszahl 2020 (Fälle pro 100.000 Einwohner)
Deutschland	1.333	1.272	1.276	1.389	1.581	0,6 bis 6,0 in den BL
Sachsen	24	16	18	21	24	0,6

Quelle: BKA (2021) Rauschgiftkriminalität Bundeslagebild 2020

Die Ursachen drogenbedingter Todesfälle sind sehr vielfältig und stehen nur zum Teil in Verbindung mit Opioiden/Opiaten wie Heroin oder Fentanyl (Opioid-Medikament). Häufige Todesursachen sind Organversagen durch Langzeitschäden und polyvalente Vergiftungen (Polytox.), z. B. unter Beteiligung von Opioiden und Stimulantien (Kokain, (Meth-)amphetamin). Auch sind Suizide als weitere tragische Folge einer Drogenabhängigkeit zu konstatieren.



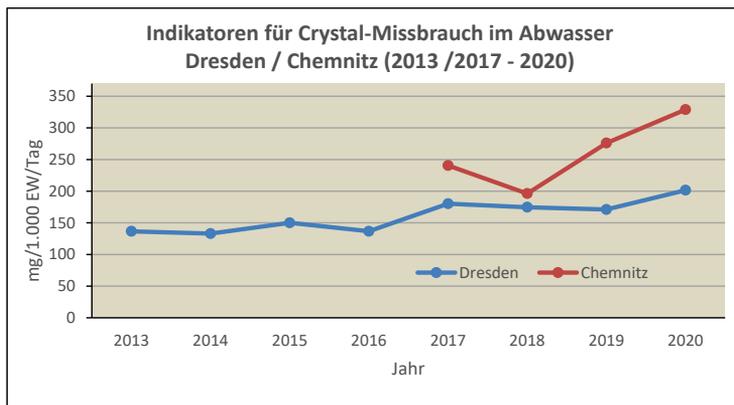
Für Sachsen ist seit vielen Jahren die Crystal- (Methamphetamin-) bezogene Drogenproblematik ein besonderer Problembereich, der sich nach wie vor in hohen Anteilen bei der Drogenkriminalität als auch beim Missbrauch abbildet.



Seit vielen Jahren liegen für einige europäische Städte Untersuchungen zu Abbauprodukten von Drogen im Abwasser vor, die Hinweis für den regionalen Drogenmissbrauch geben. In Sachsen beteiligen sich an diesen Untersuchungen die Städte Chemnitz und Dresden.

Für den Crystal-Missbrauch werden im EU-weiten Vergleich die höchsten Werte in Sachsen, Thüringen und Tschechien registriert. Im zeitlichen Verlauf ist festzustellen, dass diese hohe Belastung weiterhin und mit steigender Tendenz insbesondere in Chemnitz für die Jahre 2019 und 2020 besteht.

Die Daten unterstreichen die aktuellen Crystal-bezogenen Herausforderungen für die Präventionsarbeit und das Behandlungssystem in Sachsen bzw. Mitteldeutschland.

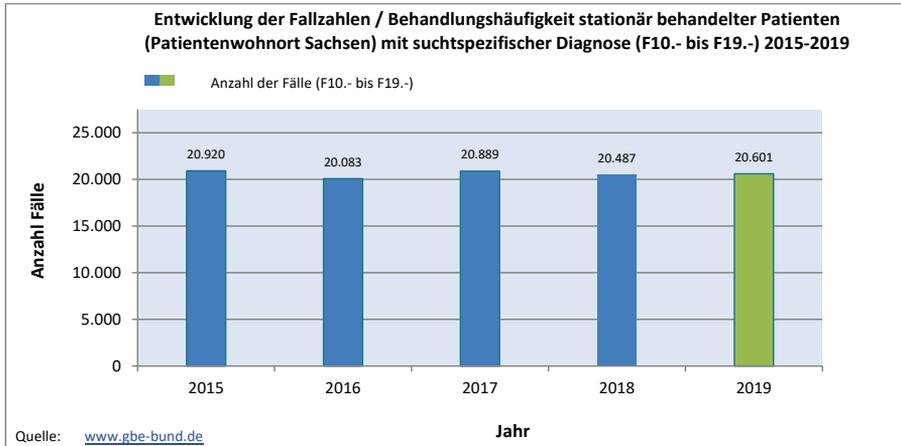


Daten aus dem Abwassermonitoring der EU für Crystal Abbauprodukte in Dresden und Chemnitz unter www.emcdda.europa.eu/topics/pods/waste-water-analysis

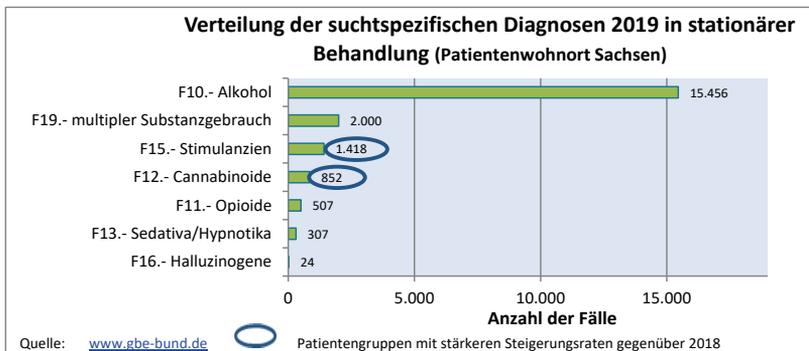
4 Sächsische Krankenhausstatistik zum suchtspezifischen Behandlungsbedarf

Berichtsjahr 2019- Daten unter www.gbe-bund.de

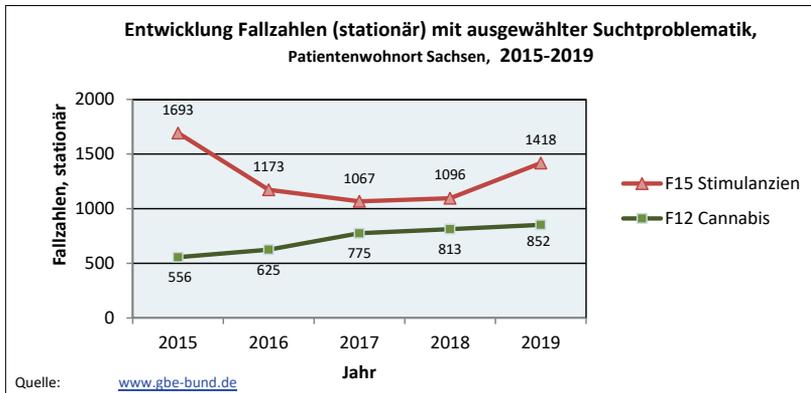
Mehr als ein Drittel (ca. 38 %) aller stationären Behandlungsfälle aufgrund psychischer Störungen stehen im Zusammenhang mit psychotropen Substanzen. Registriert wurden in Sachsen im Jahr 2019 mehr als 20.600 suchtspezifische Behandlungsfälle im Akutkrankenhaus.



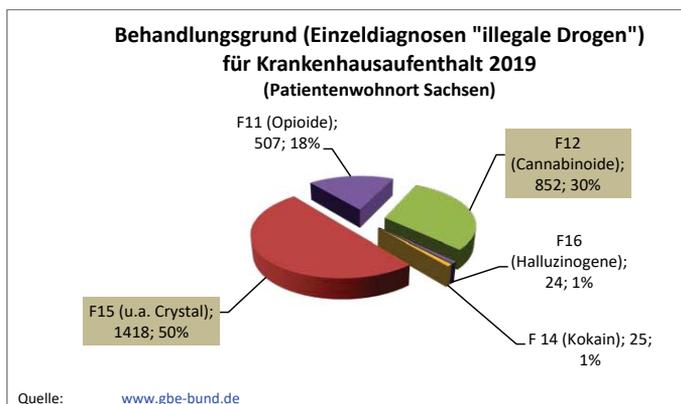
Innerhalb der Gesamtfallzahlen dominieren Alkohol-bezogene Störungen mit 75 % aller Suchtdiagnosen. Bei den Einzeldiagnosen werden im Vergleich zum Jahr 2018 auffällig erhöhte (+ 29 %) Fallzahlen im Bereich F15 Stimulanzien (d. h. Crystal) als auch aufgrund Cannabis-bezogener Störungen F12 (+ 5 %) registriert (siehe auch nächste Seite).



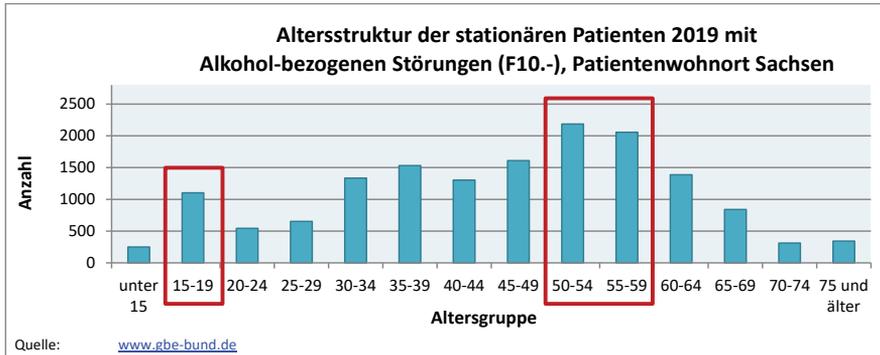
Nach rückläufiger Entwicklung in den vergangenen Jahren steigt 2019 die Fallzahl der F15-Diagnosen (Stimulanzien, vor allem Crystal) deutlich an. Auf nunmehr 852 Fälle steigen kontinuierlich die Fälle aufgrund Cannabis-bezogener Suchtprobleme.



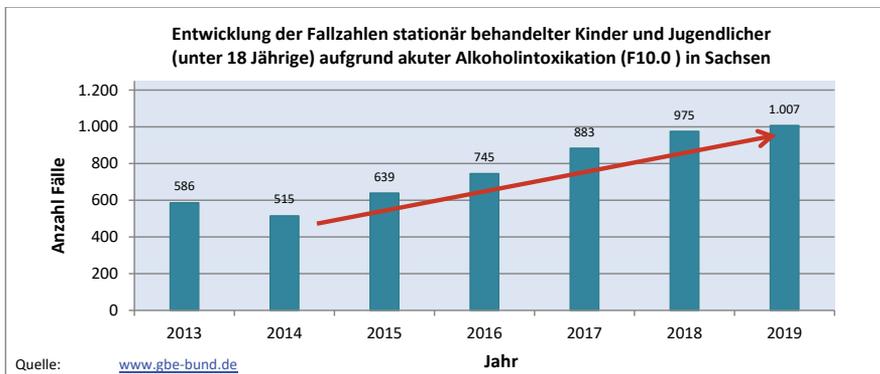
Die Einzeldiagnosen im Bereich der illegalen Drogen beziehen sich somit in Sachsen mit 50 % bzw. 30 % vorwiegend auf Crystal (F15) bzw. Cannabis (F12). Andere Drogen spielen eine untergeordnete Rolle.



Wie bereits dargestellt, sind Alkohol-bezogene Störungen die mit Abstand häufigste Suchtdiagnose in der stationären Suchtmedizin. Betroffen sind alle Altersgruppen mit dem Schwerpunkt zwischen 50 und 60 Jahren, aber zunehmend auch Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 19 Jahren.



Seit 2015 nehmen die Fallzahlen der aufgrund einer Alkoholintoxikation behandelten Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren deutlich zu. 2019 wurden über 1.000 Fälle registriert, was annähernd eine Verdoppelung der Fälle innerhalb von 5 Jahren bedeutet. Teilweise erklären sich die Steigerungen durch die zunehmende Zahl der unter 18-Jährigen in Sachsen nach der Überwindung des drastischen Geburtenrückgangs in den 90er Jahren.



Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol (=F10 Diagnosen) zählen mit über 15.400 Fällen pro Jahr zu den vier häufigsten stationären Behandlungsgründen in Sachsen.

Tab.: Die vier häufigsten Diagnosen in der stationären Krankenhausbehandlung in Sachsen (Daten 2019; www.gbe-bund.de) – **Männer und Frauen, Behandlungsort Sachsen**

Rang	ICD 10	Fälle	Verweildauer in Tagen
1	I50 Herzinsuffizienz	29.714	9,6
2	S06 Intrakranielle Verletzungen	18.828	3,7
3	I48 Vorhofflattern und Vorhofflimmern	16.335	4,2
4	F10 Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	15.437	10,6

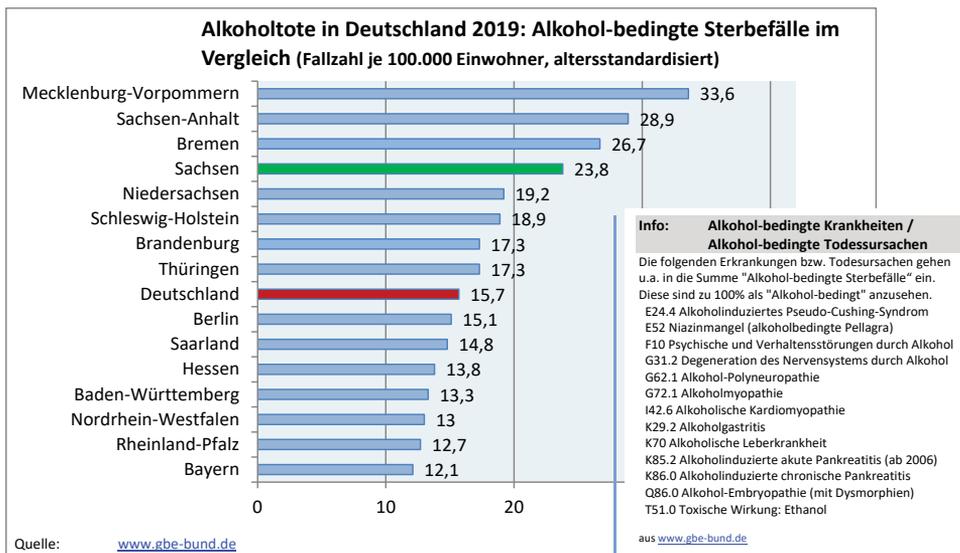
Drei Viertel der Fälle (75 %) sind männliche Patienten, so dass speziell bei Männern die Diagnose F10 in der stationären Krankenhausversorgung sehr oft vergeben wird und im Berichtsjahr 2019 mit über 11.500 Fällen am zweithäufigsten vertreten ist (siehe folgende Tabelle).

Tab.: Die drei häufigsten Diagnosen in der stationären Krankenhausbehandlung in Sachsen (Daten 2019; www.gbe-bund.de) – **nur Männer, Behandlungsort Sachsen**

Rang	ICD 10	Fälle	Verweildauer in Tagen
1	I50 Herzinsuffizienz	14.848	9,8
2	F10 Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	11.553	10,9
3	S06 Intrakranielle Verletzungen	9.697	4,1

Die Alkohol-bezogene Mortalität (= Sterblichkeit) ist die schwerwiegendste Folge übermäßigen Alkoholkonsums. Dazu weist die Todesursachenstatistik eine Reihe einschlägiger Diagnosen aus (siehe Info-Kasten). Während deutschlandweit 2019 insgesamt 13.496 Menschen an den Folgen Alkohol-bedingter Krankheiten starben, wurden davon **1.046 Sterbefälle in Sachsen** registriert. In der Todesursachenstatistik rangiert der Freistaat Sachsen damit in diesem Bereich an vierter Position, d. h. mit ca. 24 Alkohol-Toten pro 100.000 Einwohner ist die Rate im Vergleich zum Bundesdurchschnitt überdurchschnittlich hoch.

Dargestellt sind die altersstandardisierten Normierungen, die Verzerrungen aufgrund unterschiedlicher Altersstrukturen minimieren und einen Vergleich der regionalen Daten ermöglichen.



Nur in den Bundesländern Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen werden höhere Alkohol-bedingte Mortalitätsraten registriert.

Gesamtgesellschaftliche Aufwendungen auf Grund Alkohol-bedingter Krankheiten z. B. auf Grund von Mortalität, Arbeitsunfähigkeit oder Frühberentung sowie Behandlungen werden in Deutschland auf ca. 57 Mrd. €¹ (davon in Sachsen ca. 3 Mrd. €) geschätzt.

Insgesamt begründen die Daten die Notwendigkeit verstärkter Bemühungen im Bereich der Alkoholprävention als auch gesetzlicher Initiativen zur Einschränkung der Alkoholverfügbarkeit, um der hohen individuellen und gesamtgesellschaftlichen Schadensbilanz entgegenzuwirken. Preiserhöhung und Einschränkung der Verfügung zählen dabei zu den wirksamen Maßnahmen, die auch im Positionspapier der DHS vorgeschlagen werden².

¹ DHS (2021) Jahrbuch Sucht 2021. PABST Verlag

² DHS (2020) Sucht wirksam vorbeugen... LINK www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/dhs-stellungnahmen/Gesundheitsfoerdernde_und_praeventive_Verhaeltnisse_gestalten.pdf

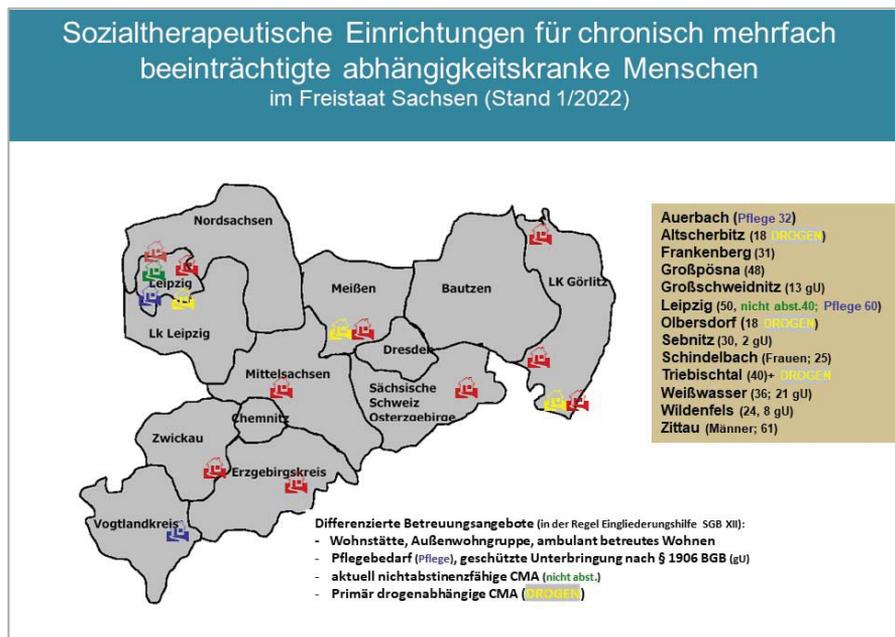
5 Bericht sozialtherapeutischer Wohnstätten in Sachsen

SLS-Daten „Jahresbericht-CMA Wohnstätten“, Berichtsjahr 2021

Für die Unterstützung chronisch mehrfachbeeinträchtigter Abhängigkeitskranker (CMA) bestehen in Sachsen differenzierte Unterstützungsformen, die den unterschiedlichen Hilfebedarfen Rechnung tragen.

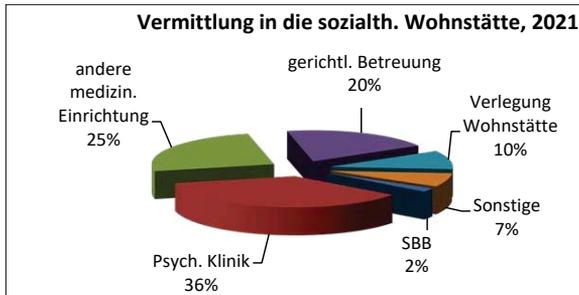
Eine Angebotsdifferenzierung erfolgte in den vergangenen Jahren hinsichtlich spezifischer Zielgruppen, wie z. B. für drogenabhängige oder auch für ältere Menschen bzw. mit Blick auf besondere Unterstützungsbedarfe (wie geschützte Betreuung, Pflegebedarf) als auch verschiedene Wohnformen, wie Wohnstätte, Außenwohngruppe, ambulant betreutes Wohnen, die gestufte und individuelle Reintegrationsschritte ermöglichen.

Zum Stichtag 31.12.2021 ist die verfügbare Platzkapazität zu 95 % (24 freie Plätze) in den Kerneinheiten (477 Plätze) bzw. zu 86 % (23 freie Plätze) in den Außenwohngruppen (170 Plätze) belegt. Vor allem im geschützten Bereich als auch für CMA mit erhöhtem Pflegebedarf sind die vorhandenen Betreuungskapazitäten stark ausgelastet. Eine Übersicht freier Platzkapazitäten unter <https://www.slsev.de/suchthilfe/freie-plaetze-cma/> soll die Vermittlung in eine geeignete Einrichtung unterstützen.



5.1 Aufnahmen 2021 - Kerneinheit

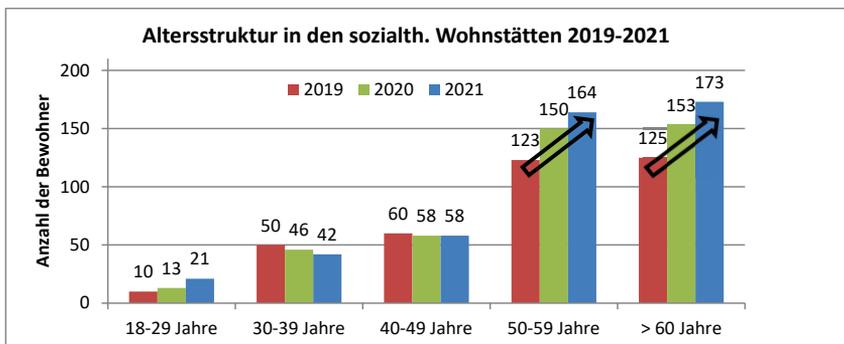
2021 erfolgten insgesamt 185 Neu-Aufnahmen in sozialtherapeutische Wohnstätten (Kerneinheit). Davon waren 16 % Frauen. Die Vermittlung in die Wohnstätte erfolgt vorwiegend über psychiatrische Kliniken (36 %), Überweisung aus medizinischen (Reha-) Einrichtungen (25 %) oder anderen Wohnstätten (10 %).



Der Anteil Alkohol-bezogener Suchtproblematik ist mit 80 % weiterhin dominierend. Bei 19 % der Bewohner bestehen Suchtprobleme in Verbindung mit illegalen Drogen, d. h. mit steigender Tendenz gegenüber den Vorjahren (2020: 16 %; 2019: 12 %). Über 50 % der Bewohner in den Einrichtungen sind beeinträchtigte Menschen mit einem Grad der Behinderung von 50 v.H. oder mehr.

5.2 Altersstruktur

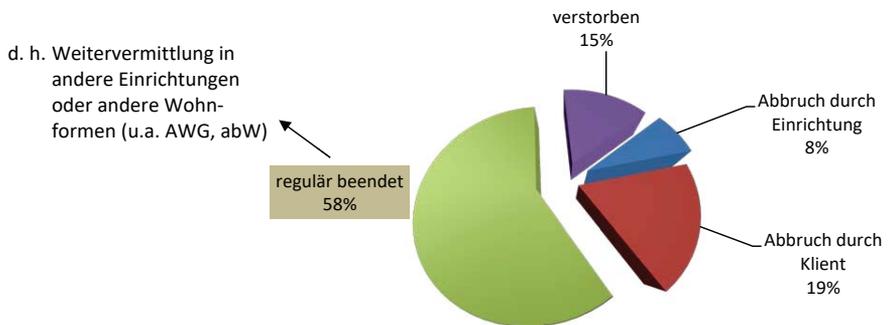
Der Anteil der über 60-jährigen Bewohner beträgt annähernd 38 %. Ähnlich groß ist die Altersgruppe der 50-59-Jährigen (36 %). Im Vergleich zu den Vorjahren erhöht sich somit das Durchschnittsalter in den Einrichtungen kontinuierlich.



5.3 Betreuungsverlauf

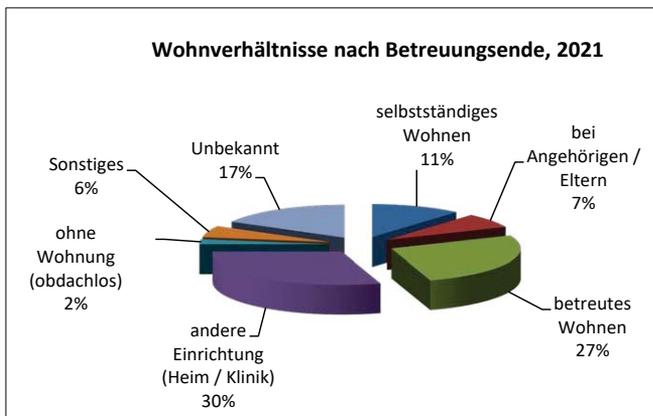
Beendigung der Betreuung in der Kerneinheit

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 77 der abgeschlossenen Betreuungen regulär beendet (58 %), d. h. es erfolgte ein Wechsel in selbstständigere Wohnformen (vor allem AWG, abW) bzw. in andere geeignete Einrichtungen.



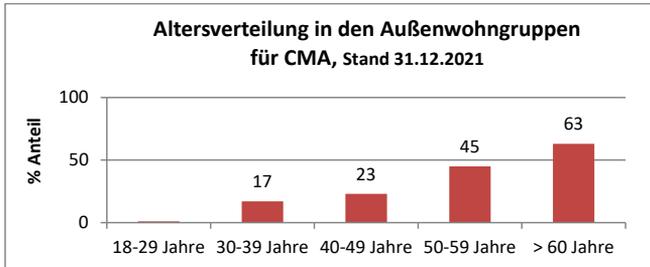
Soziale Verhältnisse der entlassenen Klienten - Wohnen

Nach Abschluss der Betreuung wechselten 11 % der ehemaligen Wohnstätten-Bewohner in selbstständiges Wohnen. Bei 27 % erfolgte eine weitere Betreuung im Rahmen der Außenwohngruppe (AWG) oder des ambulant betreuten Wohnens (abW). Ca. ein Drittel (30 %) wechselte in eine andere Einrichtung (Pflegeeinrichtung, Klinik). Eher selten (7 %, d.h. 9 Fälle) erfolgte die Aufnahme ehemaliger Bewohner bei Familienangehörigen.



5.4 Betreuungen in Außenwohngruppen

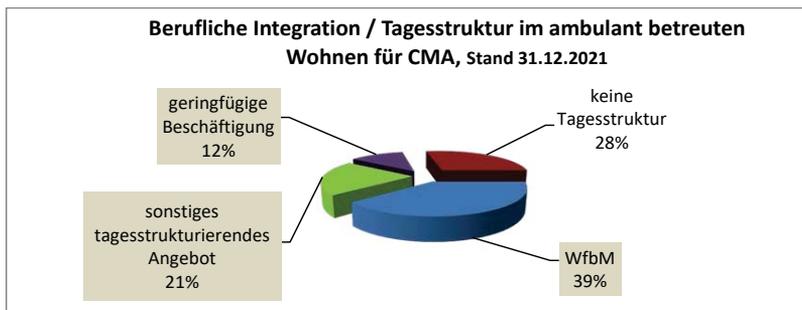
Im Rahmen der Berichterstattung können Aussagen zu Außenwohngruppen für CMA mit einer Kapazität von 170 Plätzen getroffen werden. Innerhalb dieser Angebote erfolgten 2021 insgesamt 33 Neu-Aufnahmen. Betreuungsangebote in den AWG bestehen speziell auch für Senioren und der Anteil der über 50-Jährigen beträgt 72 %.



Bewohnern in den Außenwohngruppen stehen vorwiegend tagesstrukturierende Angebote in den Einrichtungen zur Verfügung. Zusätzlich können an den Standorten Marienberg, Sebnitz, Weißwasser, Wildenfels und Zittau Plätze in Werkstätten für behinderte Menschen genutzt werden (insgesamt 19 WfbM-Plätze).

5.5 Ambulant betreutes Wohnen

Dokumentiert wurden im Rahmen der Berichterstattung 130 Betreuungen im Rahmen eines ambulant betreuten Wohnens an 8 Standorten. Da weitere Suchthilfeträger, wie Suchtberatungsstellen, zusätzliche Angebote vorhalten, stellt die vorliegende Berichterstattung nur einen Ausschnitt der Gesamtversorgung dar. Festzustellen ist die gute Inanspruchnahme verschiedener Arbeits- und Beschäftigungsangebote (bei über 70 %), die zur Sicherung der Therapieerfolge beitragen.



6 Ambulante Suchthilfe und Hilfeleistungen in den sächsischen Suchtberatungsstellen

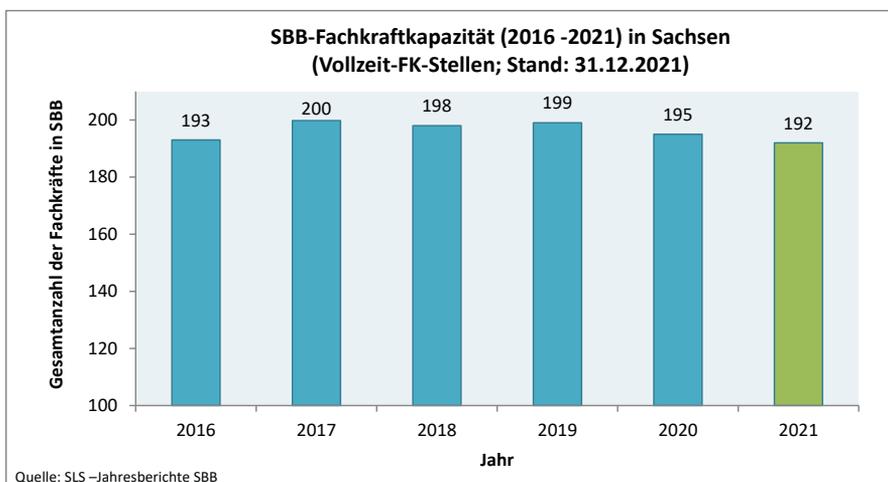
Daten „SLS-Jahresbericht SBB“, Berichtsjahr 2021

Mit einer zeitnahen Berichterstattung aller Suchtberatungsstellen im Rahmen des „SLS-Jahresberichtes SBB“ können Versorgungsstruktur und ausgewählte Hilfeleistungen bereits Anfang des Folgejahres abgebildet werden. Die ausführlichen Daten der Dokumentation nach dem aktuellen Kerndatensatz (KDS 3.0) der ambulante Suchthilfe stehen bundesweit und für die jeweiligen Bundesländer Anfang des III. Quartals des Folgejahres zur Verfügung.

6.1 Fachkräftesituation und regionale Versorgungssituation

Suchtberatungsstellen übernehmen im System der Suchthilfe wesentliche Aufgaben nicht nur im Bereich der Suchtberatung und -behandlung, sondern auch hinsichtlich der vernetzenden Arbeit, Prävention und ergänzender Angebote zur Förderung der sozialen Reintegration.

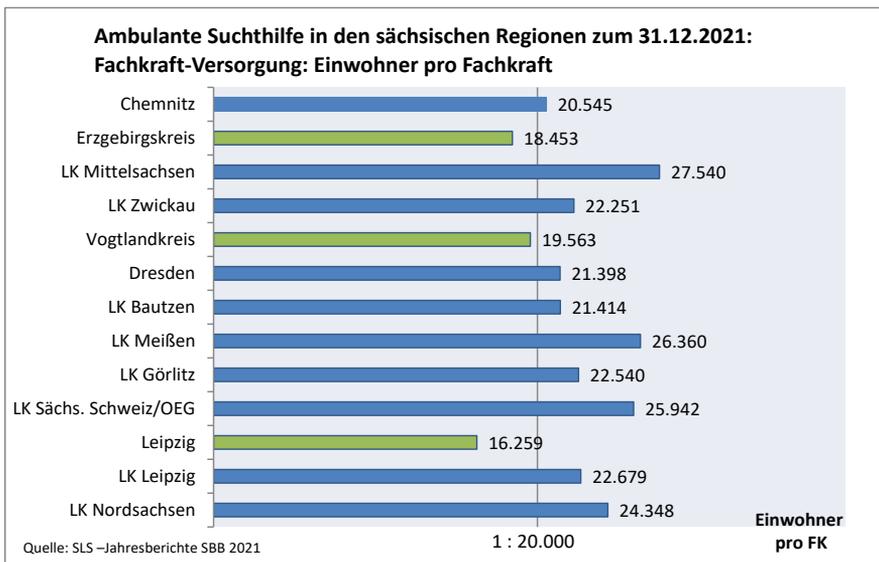
Zum Stichtag 31.12.2021 sind im Rahmen der ambulanten Suchthilfe ca. 192 Vollzeitstellen (Fachkräfte, ohne Verwaltungsmitarbeiter*innen) tätig. Seit zwei Jahren ist somit eine Reduktion der Fachkraftkapazität zu registrieren, das zur Verschlechterung des Versorgungsgrades auf einer Fachkraft pro 21.100 Einwohner (Vorjahr: 1 : 20.900) führt. Positiv zu benennen ist das gute Qualifizierungsniveau der Mitarbeiter*innen. So haben über 63 % der Fachkräfte eine suchtspezifische Weiterbildung abgeschlossen. Weitere 17 % verfügen über den Abschluss einer systemischen Weiterbildung.



Unterschiede in der Fachkraftversorgung im Bereich der ambulanten Suchthilfe werden im Vergleich der Regionen deutlich. Zum Stichtag 31.12.2021 verfügen drei Regionen über eine FK-Versorgung von mindestens 1:20.000.

Die stärksten Abweichungen mit einer Unterversorgung von mehr als drei Fachkräften pro Region sind in den Landkreisen Mittelsachsen, Meißen und Sächsische Schweiz/Osterzgebirge festzustellen.

Ein zunehmendes Fachkraftproblem ist auch im Bereich der Suchthilfe festzustellen, so dass freiwerdende Stellen nicht immer zeitnah besetzt werden können.



Dargestellt ist die regionale Versorgung mit Fachkräften in Suchtberatungsstellen. Eine angestrebte Versorgungsdichte von einer Fachkraft für max. 20.000 Einwohner ist nur in drei Regionen erreicht (grün dargestellte Balken), Bevölkerungsbezug: 31.10.2021

6.2 Beratungsaufkommen und Hilfebedarfe

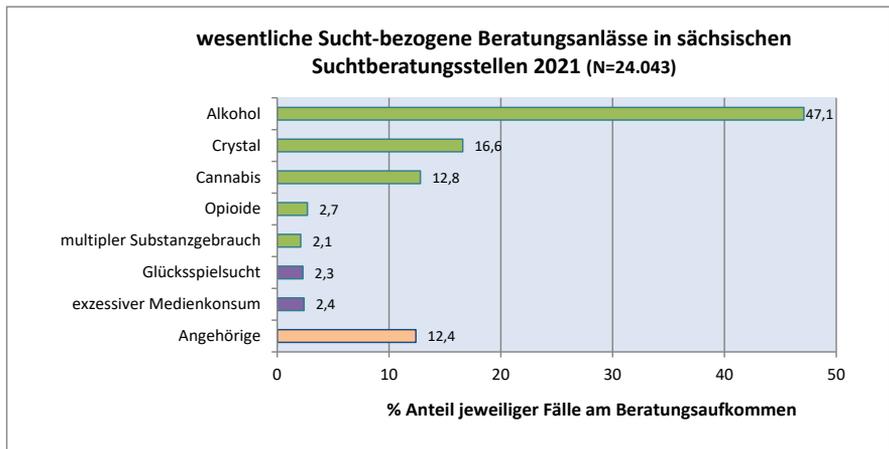
Wahrscheinlich aufgrund der reduzierten Fachkraftkapazität in Kombination mit den Corona-bedingten Herausforderungen sinkt das Beratungsaufkommen im Berichtsjahr um 4,3 % auf ca. 24.000 Fälle. Wie im vergangenen Jahr werden über 80 % der Hilfesuchenden mit mehrmaligen Beratungskontakten komplex unterstützt.

Jahr	2016	2017	2019	2020	2021
Gesamtanzahl Klienten /Fälle	26.720	26.328	26.336	25.115	24.043
darunter mit mehrmaligen Kontakten in %:	78 %	76 %	81 %	81 %	81 %

Quelle: SLS –Jahresberichte SBB; auf Grund der Statistikumstellung liegen für 2018 keine Vergleichsdaten vor.

Auch 2021 ist mit 47 % ein eigenes Alkohol-bezogenes Suchtproblem der mit Abstand häufigste Beratungsgrund. Zweithäufigster Beratungsanlass ist mit 16,6 % eine Suchtproblematik im Zusammenhang mit Crystal. An dritter Stelle der häufigsten Problemsubstanzen rangieren Cannabis / Cannabinoide (ca. 13 %). Diese Verteilungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig geändert.

Der Anteil der Inanspruchnahme der Suchtberatung durch Angehörige / Bezugspersonen beträgt seit Jahren stabil etwa 12-13 %.



6.3 Hilfebedarf aufgrund nicht-substanzbezogener Störungen

Nicht-substanzbezogene Störungen, wie Glücksspielsucht oder problematischer Mediengebrauch, sind in den sächsischen Suchtberatungsstellen mit noch geringen Beratungsfällen (jeweils unter 5 % aller Beratungsfälle) vertreten. Im Bereich „Exzessiver Medienkonsum“ haben sich die Beratungsfälle um 9 % erhöht.

Beratungsfälle „Pathologisches Glücksspielen“ 2021 in Sachsen:
557 Betroffene, 35 Therapievermittlungen (davon 11 % ambulant)
Beratungsfälle „Exzessiver Mediengebrauch“ 2021 in Sachsen.
589 Betroffene, 10 Vermittlungen in stationäre Therapie

Ess-Störungen sind schwerwiegende psychosomatische Erkrankungen, die spezifische Unterstützungsformen benötigen. Für Betroffene und Angehörige bieten Suchtberatungsstellen erste Gespräche und fungieren als Lotsen zu geeigneten Hilfsangeboten, wie Beratungszentren, Psychotherapeuten und stationären Therapien.

Insgesamt sind in den sächsischen Suchtberatungsstellen nur 81 Beratungsfälle mit einer Diagnose im Bereich der Ess-Störungen vertreten.

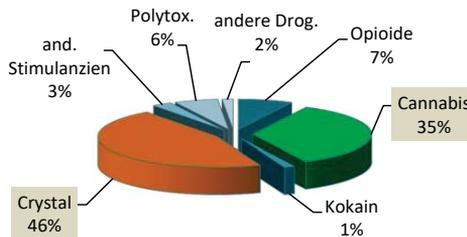
Folgend werden Daten zu den Betreuungsleistungen eines speziellen Beratungszentrums für Menschen mit Ess-Störungen (Träger: Suchtzentrum Leipzig) aufgeführt, das aufgrund spezialisierter Angebote eine hohe und aktuell stark zunehmende Inanspruchnahme (+ 39 %) registriert.

Beratungsfälle „Ess-Störungen“ 2021 im BEL:	
604 Betroffene (Fallzahl 2020: 447)	152 Angehörige
davon 89 % Frauen	
davon 28 % unter 18-Jährige	
Art der Ess-Störung:	
40 % Anorexia nervosa (Magersucht)	
20 % Bulimia nervosa (Ess-Brech-Sucht)	
18 % Binge-Eating-Disorder (Essattacken mit Kontrollverlust)	
14 % Mischformen	
9 % andere Störungen	
Insgesamt erfolgten im Berichtsjahr 25 Therapievermittlungen (davon 20 in stationäre Einrichtungen).	

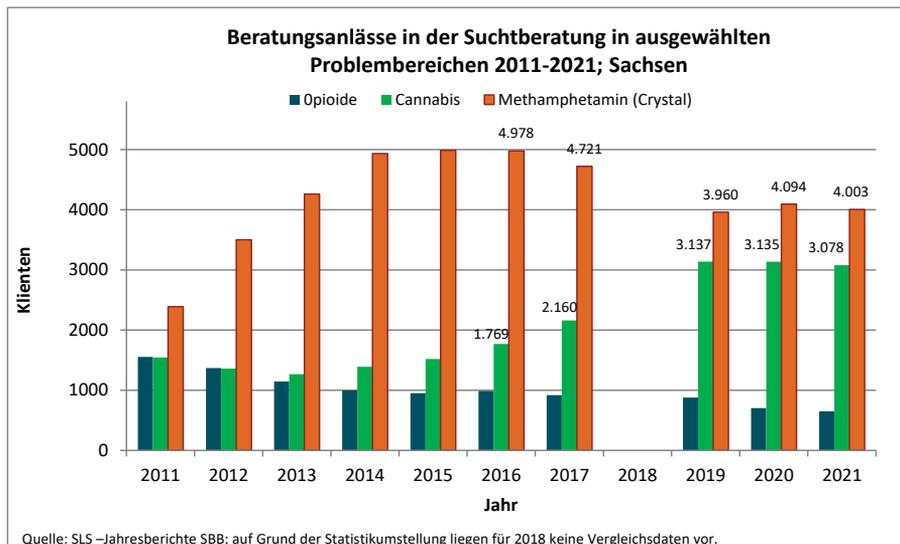
6.4 Suchtproblematiken im Zusammenhang mit illegalen Drogen

Wie bereits in den Vorjahren konzentrieren sich die Beratungsanlässe im Bereich der illegalen Drogen vor allem auf zwei Substanzen / Substanzgruppen: Cannabinoide und Crystal, die zusammengefasst bei 81 % der Fälle mit Problemen im Bereich der illegalen Drogen vertreten sind. Bezogen auf alle Beratungsfälle beträgt das Crystal-bedingte Beratungsaufkommen wie auch in den Vorjahren etwa 16,6 %.

SBB: Hautproblemsubstanz 2021 im Bereich der illegalen Drogen (N=8.733)



Die Fallzahlen für die Beratung aufgrund von Crystal und Cannabis sind 2021 im Vergleich zum Vorjahr etwas weniger als das gesamte Beratungsaufkommen um jeweils 2 % gesunken. Crystal-Fallzahlen verharren weiterhin auf einem hohen Niveau von ca. 4.000 Beratungsfällen pro Jahr in den Suchtberatungsstellen.



Der Umfang an Substitutionsbehandlungen bei einer Opioid-bezogenen Suchtproblematik ist in Sachsen im Vergleich zu den westlichen Bundesländern und Berlin geringer ausgeprägt. Deutschlandweit finden jährlich ca. 80.000 Substitutionsbehandlungen statt. Davon werden aktuell ca. 1.300 in Sachsen durchgeführt. Sehr unterschiedlich stellt sich die Entwicklung des Opioid-bezogenen Hilfebedarfes in verschiedenen Bereichen dar. Während Suchtberatungsstellen rückläufige Beratungsnachfragen (- 3 %) registrieren, steigt die Anzahl der Behandlung bei den Substitutionsärzten um 10 %. Der Anteil der substituierten Patienten, die psychosozial begleitet werden, sinkt weiterhin signifikant auf die Gesamtanzahl von 206 und somit auf weniger als die Hälfte (43 %) innerhalb von 2 Jahren (2019: 479). Diese Entwicklung ist kritisch zu diskutieren, da die psychosoziale Unterstützung ein wichtiges Element im Rahmen der Substitutionsbehandlung darstellt und diese Unterstützungen nur für einen geringen Anteil (ca. 15 %) realisiert werden.

Jahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Beratungsfälle in der Suchtberatung mit F11- (Opioid-) Diagnose (1)	988	919	keine Daten	848	672	649
Anzahl Opioid-Substitutionen (2) (Quelle: Substitutionsregister Auszug «Sachsen»)	1.090	971	985	1.082	1.211	1.329 + 10 %
Anzahl psychosoziale Betreuungen in Sachsen (1) davon Anteil in der Stadt Leipzig in % :	444 69 %	374 68 %	keine Daten	479 71 %	366 73 %	206 68 %

Quelle: (1) SLS-Jahresberichte-SBB / (2) Substitutionsregister

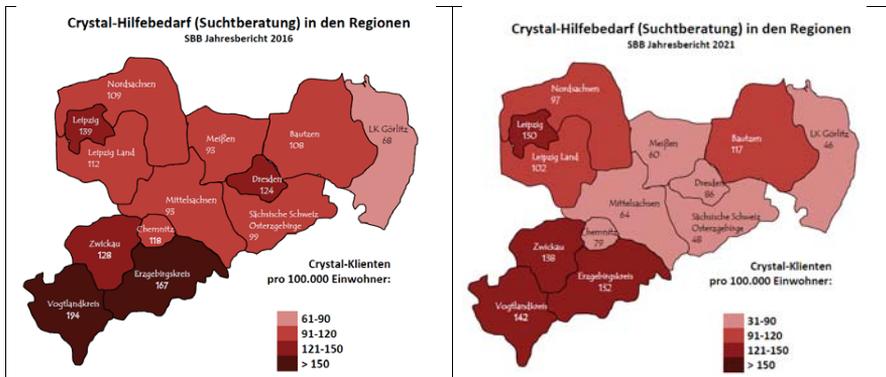
Crystal-bezogener Hilfebedarf regional / überregional

Wie bereits bei der Entwicklung der Fallzahlen ausgeführt, hat sich die Crystal-bezogene Beratungsnachfrage in den Suchtberatungsstellen im Berichtsjahr 2021 gegenüber dem Vorjahr geringfügig reduziert. Das Beratungsaufkommen beträgt nun sachsenweit 98 Beratungsfälle pro 100.000 Einwohner.

Jahr	2016	2017	2019	2020	2021
Beratungsaufkommen „Crystal-Beratungsfälle“ pro 100.000 Einwohner im Jahresvergleich	122	111	97	101	98

Quelle: SLS-Jahresberichte SBB, auf Grund der Statistikumstellung keine Vergleichsdaten für 2018

Regional wird im Vergleich der Jahre 2016 mit der höchsten Belastung in den letzten 5 Jahren und dem aktuellen Berichtsjahr 2021 ein Rückgang des Crystal-bezogenen Beratungsnachfrage vor allem im mittelsächsischen Raum inklusive in der Landeshauptstadt Dresden deutlich. Eine Problemkonzentration besteht weiterhin in den süd-westlichen Regionen.



6.5 Therapie- und Weitervermittlung

Wichtige Aufgabenschwerpunkte von Suchtberatungsstellen sind die Vorbereitung von Suchtrehabilitationsbehandlungen sowie die Betreuung während und vor allem im Anschluss dieser Behandlungen (Nachsorge).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick der im Berichtsjahr geleisteten Motivations- und Vermittlungstätigkeit für die verschiedenen Sucht-Rehabilitationen.

Therapievermittlungen bei verhaltensbezogenen Suchtstörungen (Glücksspielsucht, Medienabhängigkeit) sind noch mit einem kleinen Anteil von 3 % am

Gesamtaufkommen vertreten. Die Etablierung weiterer Therapieangebote, auch im Zuge der Krankheitsanerkennung von Formen des Exzessiven Medienkonsums, wie Computerspielsucht innerhalb des ICD 11, wird den Therapiezugang verbessern.

Möglichkeiten der Kombi-Therapie, d. h. die Therapiedurchführung mit stationären und ambulanten Behandlungsphasen, wurden 2021 kaum genutzt (11 Anträge).

Insgesamt hat sich das Therapieaufkommen wahrscheinlich auch als Folge der Pandemie-Beeinträchtigungen um 2 % reduziert, da der Zugang in Einrichtungen für Entzugsbehandlung als auch in die medizinische Rehabilitation erschwert war.

Ansteckungsgefahren und unübersichtliche Infektionslage führte zudem zur Reduktion der Therapiebereitschaft. Dennoch haben sich die Therapieanträge speziell zur Drogenentwöhnungsbehandlung als auch die Nachsorgeleistungen um ca. 5 % erhöht, welches hohe Therapiebedarfe als auch eine gute Anpassung des Hilfesystems im zweiten Corona-Jahr widerspiegelt.

		2019	2020	2021
Anträge Alkoholentwöhnung	stationär	978	859	823
	ambulant	234	186	153
Anträge Drogenentwöhnung	stationär	830	741	781↑
	ambulant	52	58	59
Anträge Therapie Glücksspielsucht	stationär	38	40	31
	ambulant	12	14	4
Anträge Sucht-Reha „Exzessiver Medienkonsum“ (stationär)		12	12	10
Anträge Kombitherapie	stationär-ambulant	11	19	11
Gesamt Reha-Vermittlungen		<u>2.167</u>	<u>1.909</u>	<u>1.872</u>
Nachsorgeleistungen		1.237	1.126	1.179↑

Anmerkungen: Nicht einbezogen sind Daten der „Externen Suchtberatung JVA“

6.6 Angebotserweiterung sächsischer Suchtberatungsstellen

In den letzten Jahren erfolgte in den sächsischen Suchtberatungsstellen eine zunehmende Angebotserweiterung, so dass verschiedene Unterstützungsangebote in den Regionen realisiert werden. Dies betrifft sowohl Präventionsangebote für besondere Risikogruppen (z. B. Kinder aus suchtbelasteten Familien), Angebote im Bereich Wohnen und Tagesstrukturierung oder Angebote im Bereich der medizinischen Suchtrehabilitation (ambulant, Kombitherapie). Diese Angebote zählen nicht zur Grundversorgung, sondern erfordern zusätzliche Finanzierungsvereinbarungen und Kompetenzen der Mitarbeiter*innen. Für das Versorgungssystem erfüllen diese Angebote aber wichtige Aufgaben und sollten perspektivisch flächendeckend zur Verfügung stehen.

Nachfolgend werden ausgewählte Angebote im Gesamtüberblick für Sachsen dargestellt.

Überblick zu ausgewählten zusätzlichen Angeboten in den sächsischen Suchtberatungsstellen
(Stand 31.12.2021; Gesamtanzahl=45)

Angebot	Anzahl in Sachsen / Regionen der Standorte in Sachsen
Angebote für Kinder aus suchtbelasteten Familien (u.a. Trampolin, SHIFT, Fallschirm)	13 (sachsenweit)
FreD -Standorte (Frühintervention erstauuffälliger Drogenkonsumenten)	11 (LK Bautzen, Dresden, Erzgebirgskreis, LK Meißen, Mittelsachsen, LK Görlitz, Vogtlandkreis)
Angebote im Bereich Arbeit und Beschäftigung für suchtkranke Menschen	ca. 600 Plätze (z. B. als Arbeitsgelegenheit SGB II, im Zuverdienst oder ehrenamtlicher Tätigkeit mit Aufwandsentschädigung)
Tagestreff / Begegnungsstätte (z. B. Café, Teestube, alkoholfreier Stammtisch)	von 16 Suchtberatungsstellen angeboten (sachsenweit)
Wohnangebote (u.a. als abW, Notschlafplätze, Motivations-/ Nachsorgewohnen)	ca. 450 Plätze
ambulante Suchtrehabilitation (vorwiegend bei Alkohol-, illegale Drogen-, Medikamentenproblematik; Angebote bei Glücksspielsucht sowie Medienabhängigkeit)	23 Angebote sachsenweit (jedoch keine Angebote in den Landkreisen Görlitz, Bautzen und im Vogtlandkreis)
Möglichkeiten zur online-Beratung	15 Beratungsstellen beteiligt
Angebote zur Raucherentwöhnung	in 11 Beratungsstellen sachsenweit angeboten

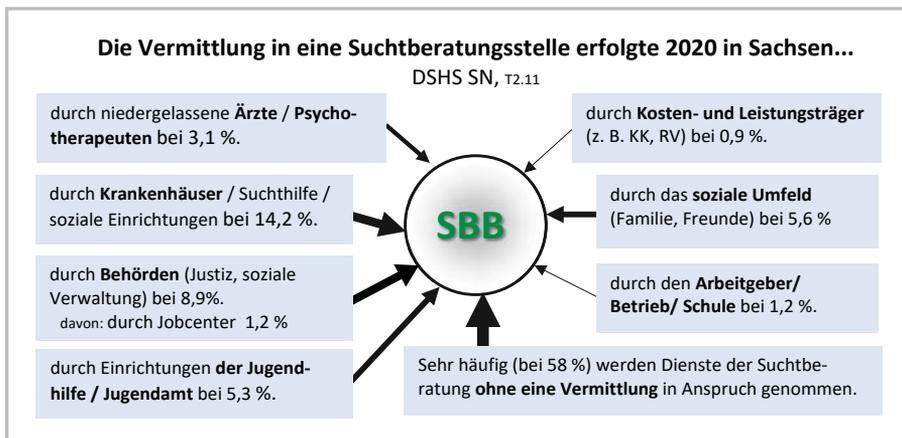
7 Ausgewählte Daten der Deutschen Suchthilfestatistik

Deutsche Suchthilfestatistik (DSHS) 2020, bundesweite bzw. sachsenspezifische Auswertungen

Im folgenden Abschnitt werden Daten der Deutschen Suchthilfestatistik auszugsweise dargestellt. Diese Erhebung für die DSHS ist verbindlich für sächsische Einrichtungen im SächsPsychKG festgelegt, da auch bundesweite und europäische Vorgaben eine jährliche Suchthilfedokumentation vorsehen. Somit sind sächsische Daten regelhafter Bestandteil der Datensätze auf Bundesebene und für Europa. Dargestellt werden im folgenden Abschnitt wichtige soziodemografische Daten der Hilfesuchenden als auch Ergebnisse zum Betreuungsverlauf. Im Vergleich mit der bundesweiten Auswertung werden auffällige Besonderheiten für Sachsen diskutiert.

7.1 Vermittlung in die Suchtberatung

Am Vermittlungsprozess in die Suchtberatungsstelle sind viele Institutionen, Einrichtungen und Personen beteiligt, die im Kontakt mit den betroffenen Menschen stehen. Häufig (ca. 14 %) erfolgt die Vermittlung durch Einrichtungen der Gesundheitsversorgung (Arztpraxen, Krankenhäuser usw.). Aber auch Ämter und Akteure im sozialen Hilfenetz vermitteln in die Suchtberatungsstellen. Mehr als die Hälfte der Kontakte werden aus eigener Motivation, d.h. ohne eine Vermittlung hergestellt. Dies wird unterstützt durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit vor Ort (z. B. im Rahmen von Aktionstagen) als auch in den Medien, die zur Sensibilisierung für suchtbezogene Störungen und Inanspruchnahme professioneller Hilfe beitragen.



7.2 Problembereiche von Hilfesuchenden in der Suchtberatungsstelle

Suchtprobleme führen nicht nur zu körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen, sondern haben u. U. vielfältige Auswirkungen in sozialen Bereichen, wie familiäre Beziehungen, Schuldenproblematik, rechtliche Probleme, Ausbildungs- und Beschäftigungssituation. Unterstützungen in den Suchtberatungsstellen beziehen sich somit nicht nur auf die Suchtproblematik, sondern auch auf diese weiteren Hilfebedarfe. Folgend sind die Häufigkeiten mit relevanten Problembereichen dargestellt. Festzustellen sind multiple Problemlagen, vor allem in den Bereichen „Körperliche Gesundheit“, „Seelischer Zustand“ sowie „Familiäre Situation“. 7 % der hilfesuchenden Frauen geben Gewalterfahrungen als relevanten Problembereich an.

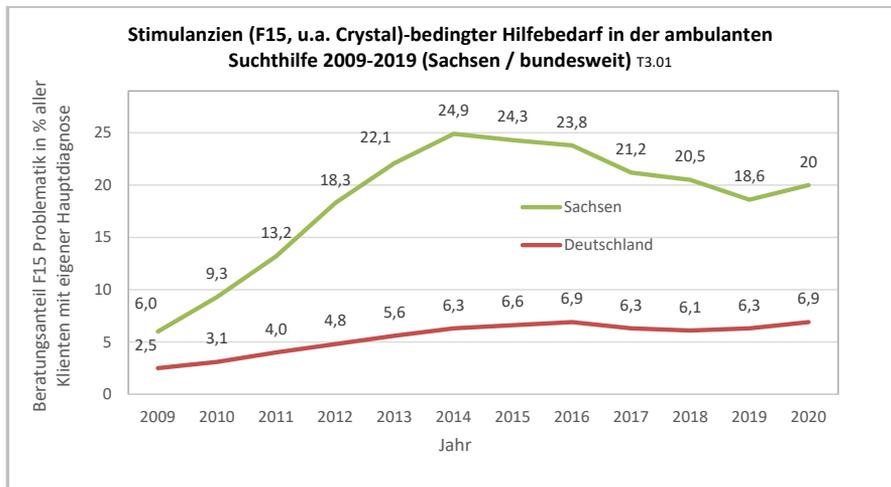
Der dargestellte Problemumfang bezieht sich auf alle Klient*innen mit eigener Suchtproblematik. Unterschiedlich sind die Anteile in Abhängigkeit von der Suchtart. So ist die „Finanzielle Situation“ bei über 30 % der Hilfesuchenden mit Suchtproblemen im Bereich des Glücksspiels ein wichtiges Beratungsthema. Die Wohnsituation wird überdurchschnittlich (ca. 20 %) bei Personen mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit illegalen Drogen (z.B. Opiode, Stimulanzien) als zusätzlicher relevanter Problembereich angegeben.

Tab.: weitere, neben der Suchtproblematik, relevante Problembereiche bei Hilfesuchenden in den sächsischen Suchtberatungsstellen (Sachsen 2020; T2.01)

	männlich	weiblich	Gesamt
Körperliche/s Gesundheit / Befinden	20 %	21 %	20 %
Psych. Gesundheit / Seelischer Zustand	31 %	42 %	34 %
Familiäre Situation	23 %	34 %	26 %
Schul-/Arbeits-/ Beschäftigungssituation	24 %	24 %	24 %
Finanzielle Situation	8,4 %	8,6 %	8,5 %
Wohnsituation	7,6 %	8 %	7,9 %
Rechtliche Situation	11 %	6,2 %	10 %
Gewalterfahrungen	2,3 %	7,5 %	3,7 %

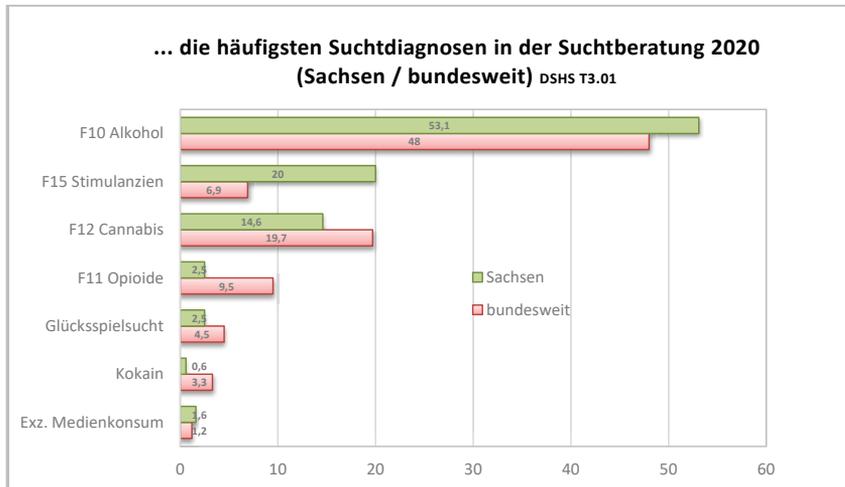
Unabhängig der dargestellten weiteren Problemfelder führen primär suchtspezifische Probleme in die Suchtberatungsstelle. Beratungsleistungen werden sowohl für betroffene Menschen als auch für Angehörige oder andere Bezugspersonen wie Arbeitskolleg*innen erbracht. Der Anteil der nicht selbstbetroffenen Personen ist seit Jahren mit 12-13 % relativ stabil.

Gerade auch in Sachsen haben sich die Beratungsanlässe, d. h. die Art suchtspezifischer Problemlagen, im zeitlichen Trend verändert und erfordern eine Anpassung der Beratungs- und Behandlungsangebote. Diese Aussage betrifft vor allem den Bereich der illegalen Drogen und der verhaltensbezogenen Suchtprobleme. So hat sich der Crystal-bezogene Hilfebedarf (F15) seit 2009 bis 2014 mehr als vervierfacht. Danach sind rückläufige, im letzten Jahr wieder leicht zunehmende Beratungsanteile zu registrieren. Die bundesweiten Daten weisen im Vergleich dazu diese Dynamik nicht auf, so dass der Umfang der Suchtprobleme im Zusammenhang mit Crystal regional unterschiedlich mit einem Schwerpunkt in Sachsen ausgeprägt ist.



Folgend werden die Suchtdiagnosen in den Suchtberatungsstellen im Vergleich Sachsen / bundesweiter Durchschnitt für das Jahr 2020 dargestellt. Während die Diagnose Alkohol-bezogener Störungen sowohl bundesweit als auch in Sachsen mit 48-53 % am häufigsten in den Suchtberatungsstellen bearbeitet wird, werden Regionen-spezifische Hilfebedarfe bei einigen Suchtformen deutlich. Wie bereits erwähnt, ist die F15 Diagnose in Sachsen (d.h. vor allem Crystal-bedingt) 3-4mal häufiger vertreten als im Bundesdurchschnitt. Andererseits sind Suchtprobleme im Zusammenhang mit Opioiden und Cannabis seit Jahren in Sachsen deutlich geringer ausgeprägt.

Verhaltensbezogene Abhängigkeit, insbesondere im Bereich der Glücksspielsucht als auch aufgrund exzessiven Medienkonsums, haben mit Beratungsanteilen von 1-5 % noch eine eher geringe Bedeutung. Dennoch sind im Trend zunehmende Beratungsnachfragen festzustellen, die besondere Anforderung an die Fachkompetenz und das Hilfesystem (z. B. im Bereich der Fachkraftqualifizierung und Kooperationsstrukturen) erfordern.



Aufgrund einer weiten Ausdehnung des Glücksspielmarktes durch neue Glücksspielmöglichkeiten im Internet und im Bereich der Sportwetten ist von einer signifikanten Zunahme von Suchtproblemen im Zusammenhang mit dem Glücksspielen auszugehen. Notwendig erscheint die Stärkung des Spielerschutzes, präventiver Bemühungen inklusive der Begrenzung des Glücksspielmarktes durch politische Entscheidungen im Rahmen künftiger Regulationen und landesspezifischer Umsetzungsgesetze.

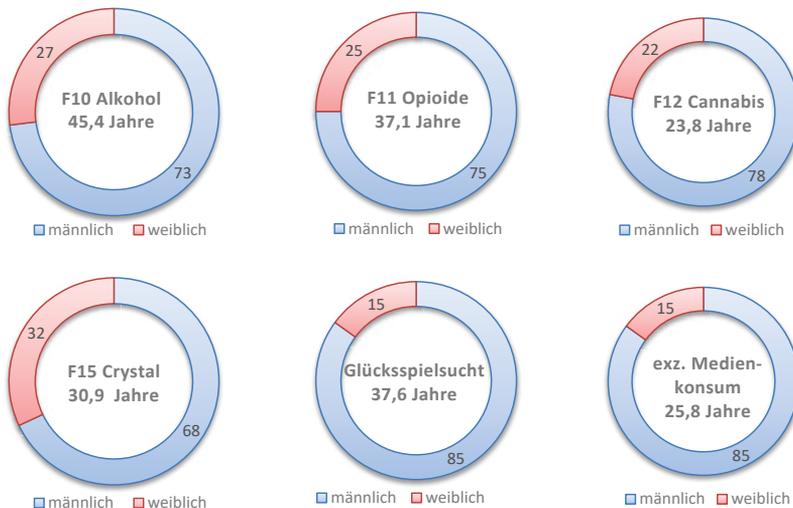
7.3 Geschlechterverteilung / Altersstruktur

Insgesamt sind 27 % der Klient*innen weiblich und das Durchschnittsalter beträgt 38 Jahre.

Geschlechterverteilung und betroffene Altersgruppen unterscheiden sich je nach Suchtproblematik. So ist der höchste Frauenanteil mit 77 % bei den Angehörigen zu registrieren. Vor allem Männer nutzen die Beratungsangebote auf Grund von Suchtproblemen im Zusammenhang mit exzessivem Medienkonsum. Das Durchschnittsalter der unterschiedlichen Klientengruppen reicht von 24 Jahren bei Cannabis bis 45 Jahren bei einer Suchtproblematik im Zusammenhang mit dem Alkoholkonsum.

Von besonderer Herausforderung für das Hilfesystem ist der hohe Frauenanteil im Bereich Crystal-bezogener Störungen (32 %) und dem Durchschnittsalter von ca. 30 Jahren, so dass bei Schwangerschaft und Elternschaft bedeutsame Problemlagen wie evtl. Kindeswohlgefährdung intensiver zu beachten sind.

Geschlechterverteilung und Durchschnittsalter in verschiedenen Klientengruppen (Sachsen, 2020: T 3,01 / 3,02):



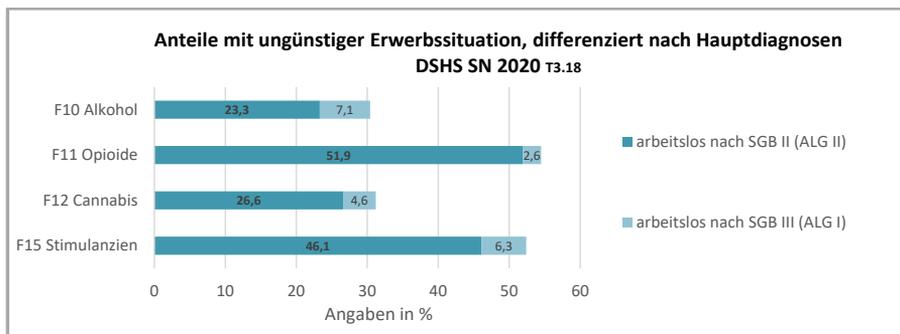
7.4 Ausbildungs- und Beschäftigungssituation suchtkranker Menschen in Sachsen

Für suchtkranke Menschen ist die berufliche Perspektive und soziale Integration von entscheidender Bedeutung für die langfristige erfolgreiche Bewältigung der Suchterkrankung. Festzustellen sind bei jüngeren Menschen in der Suchtberatung (vor allem mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit illegalen Drogen) ungünstige Voraussetzungen für eine berufliche Reintegration, da häufig Schul- und Berufsabschlüsse fehlen. Etwa ein Drittel der Hilfesuchenden mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit Opioiden (F11) bzw. Stimulanzien (F15) haben keine Berufsausbildung. Des Weiteren fehlen bei 10-17 % relevante Schulabschlüsse. Eine Verbesserung der beruflichen Reintegration, u. a. auch durch die Förderung von Schul- und Berufsabschlüssen, stellt somit eine wichtige Aufgabe für das Hilfesystem dar, um Therapieerfolge zu sichern und soziale Integration zu fördern.

Tab.: Ausbildungssituation 2020 (DSHS SN T3.15; 3.16)

Diagnose	ohne Schulabschluss abgegangen	in Schulausbildung	keine Berufsausbildung o. ä. abgeschlossen	in Berufsausbildung
F10 Alkohol	4,0 %	1,5 %	8,6 %	2,7 %
F11 Opiode	17,3 %	2,2 %	39,6 %	3,7 %
F12 Cannabis	9,7 %	20,2 %	15,8 %	18,9 %
F15 Stimulanzien	14,5 %	2,1 %	30,0 %	4,4 %

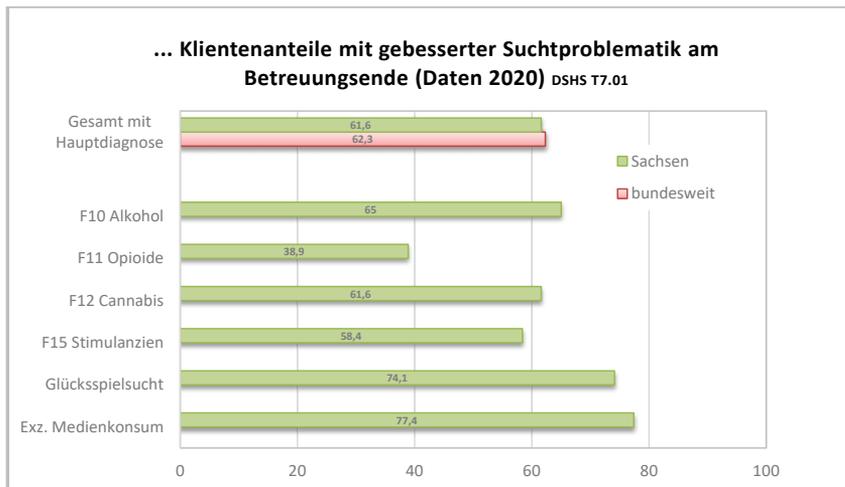
Mit der ungünstigen Ausbildungssituation zusammenhängend, stellt sich die Beschäftigungssituation ähnlich prekär dar, obwohl sich die Arbeitsmarktsituation generell in Sachsen mit einer aktuellen Arbeitslosenquote von 6 % verbessern konnte. Zu registrieren sind hohe Anteile Langzeitarbeitsloser (von 23-52 %) mit besonders hohen Anteilen von etwa 50 % bei Personen mit Suchtproblemen im Zusammenhang mit Opioiden sowie Stimulanzien (v.a. Crystal).



Gefragt sind geeignete Arbeits- und Beschäftigungsangebote für suchtkranke Menschen ohne realistische Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Dazu zählen die verschiedenen Möglichkeiten der Jobcenter in Sachsen, Zuverdienstmöglichkeiten in sozialen Einrichtungen, Möglichkeiten für die Klienten*innen zur gemeinnützigen Tätigkeit (mit oder ohne Aufwandsentschädigung) als auch niedrigschwellige Beschäftigungsmöglichkeiten, z. B. für die Freizeitgestaltung, die der Tagesstrukturierung dienen und soziale Kontakte fördern.

7.5 Betreuungsergebnisse in der ambulanten Suchthilfe

Ergebnisse der Betreuung, d. h. inwieweit sich die Suchtproblematik verbessert hat, werden im Rahmen der Deutschen Suchthilfestatistik regelmäßig erhoben. Für das Hilfesystem, aber auch für die Unterstützer und Förderer sind diese Informationen wichtig, da sie doch den Erfolg von Interventionen widerspiegeln. Anhand der Daten kann festgestellt werden, dass die Mehrzahl der Klienten von den Beratungen in der Suchtberatungsstelle profitieren konnten, da bei über 60 % aller Beratungskontakte eine Verbesserung der Suchtproblematik registriert wurde. Dies entspricht annähernd dem bundesweiten Durchschnittswert von 62,3 %. Besonders gute Betreuungsergebnisse werden mit über 70 % bei Hilfesuchenden mit Verhaltenssuchten (Glücksspielproblematik, exzessiver Medienkonsum) erzielt.



8 Externe Suchtberatung in der JVA

Daten „SLS- Jahresbericht externe Suchtberatung JVA“ Berichtsjahr 2021

Hintergrund und Aufgaben

Bei Inhaftierten ist der Anteil suchtbedingter Problemlagen besonders hoch³, so dass die externe Suchtberatung in den JVAen ein wichtiger Auftrag und Bestandteil der sächsischen Suchthilfe ist. Die externe Anbindung an regionale Suchtberatungsstellen begünstigt den Resozialisierungsprozess nach dem Haftaufenthalt, die Vernetzung mit Therapieeinrichtungen, die Anbindung an die regionale Suchthilfe vor Ort und vermindert somit Rückfallrisiken.

Die Aufgaben der externen Suchtberatung in den JVAen bestehen u. a. in:

- Information über Suchtmittelmissbrauch und Suchterkrankungen
- Erfassung suchtspezifischer Probleme (Diagnosestellung), Erstellung eines Hilfeplans
- Motivationsarbeit zur Bearbeitung suchtspezifischer Probleme, Motivation zur und Vorbereitung einer Therapie, Klärung Kostenträgerschaft
- Vermittlung an Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen
- Krisenintervention (Beratung und therapeutische Ansätze bei akuten psychischen Konflikten und Krisen)
- Information und Fortbildung von Bediensteten der JVA zum Thema „Sucht“
- Teilnahme an Fallkonferenzen, Beratungen mit internen Diensten der JVA sowie am überregionalen Erfahrungsaustausch innerhalb des SLS-Fachausschusses „Externe Suchtberatung in der JVA“

Im Rahmen der Fachausschussarbeit wurde die Rahmenkonzeption zur Arbeit der „Externen Suchtberatung“ im Jahr 2020 aktualisiert – download unter:

www.slsev.de/fileadmin/dokumente/vorstand/Konzeption_extSBJVA2020.pdf

Die folgende Auswertung ist eine Vollerhebung ausgewählter Leistungsdaten aus allen Einrichtungen der externen Suchtberatung im Freistaat Sachsen. Dennoch wird damit nur ein Ausschnitt dieser Arbeit erfasst.

Unser Dank gilt den verantwortlichen Trägereinrichtungen, allen Mitarbeit*innen in der externen Suchtberatung als auch Kooperationspartnern, wie den internen Sozialdiensten, sowie der Finanzierung dieser wichtigen Arbeit durch das Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung.

³ Laut Bericht der DBDD (2021; „Workbook Prison“) wurden im Rahmen der JVA-Stichtagserhebung am 31.03.2018 bei 39 % der weiblichen und 44 % der männlichen Inhaftierten eine Suchtproblematik registriert.

Angebote der externen Suchtberatung in den sächsischen Justizvollzugsanstalten

Alle sächsischen Justizvollzugsanstalten verfügen über suchtspezifische Beratungsangebote in Form der externen Suchtberatung (siehe tabellarische Übersicht). Die fachliche Betreuung und Trägerschaft dieser Dienste erfolgt durch staatlich anerkannte Suchtberatungs- und Behandlungsstellen. Hervorzuheben ist die nun seit vielen Jahren kontinuierliche suchtspezifische Arbeit in den JVAen und die etablierte gute Zusammenarbeit zwischen internen sozialen Diensten der JVA und externer Suchtberatung.

Seit einigen Jahren besteht eine relative stabile Fachkraftversorgung, so dass ein durchschnittlicher Versorgungsgrad in den JVAen von etwa 1:200, d. h. ein externer Suchtberater pro 200 Haftplätze, im Freistaat Sachsen umgesetzt werden kann⁴. Innerhalb der JSA ist aufgrund der Bedarfslage eine höhere Beratungskapazität notwendig.

Die angespannte Fachkraftsituation erschwert jedoch auch in diesem Bereich die Neubesetzung freier Stellen sowie die Etablierung neuer Angebote.

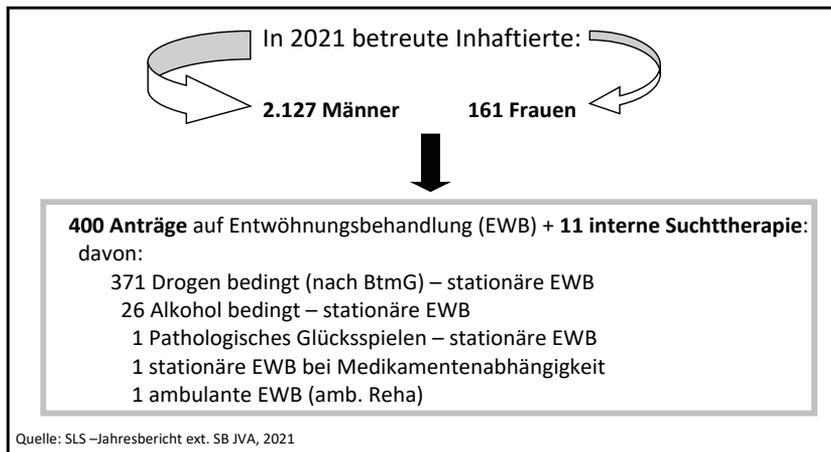
Justizvollzugsanstalt	Träger externer Suchtberatung	Anzahl der Suchtberater (in vZÄ) Stand: 31.12.2021
Bautzen	SBB AWO Bautzen	1,75
Görlitz	SBB AWO Bautzen	1,00
Chemnitz mit Jugendarrestabteilung und Frauenvollzug	SBB DW Chemnitz	1,75
Dresden mit Jugendarrestabteilung und sozialtherapeutischer Abteilung	SBB AWO Bautzen	3,00
Leipzig mit Haftkrankenhaus	SBB BK, DW Leipzig	2,00
Jugendstrafvollzugsanstalt (JSA) Regis-Breitungen mit Jugendarrestabteilung und jugendsozial-therapeutischer Abteilung	SBB Impuls, SZ Leipzig	1,50
Waldheim mit sozialtherapeutischer Abteilung	SBB Stollberg, SZ Leipzig	1,70
Torgau	SBB DW Torgau	1,50
Zeithain-Glaubitz	SBB DW Meißen	1,25
Zwickau	SBB Auerbach, DBZ Vogtland	0,60
Sachsen insgesamt: 16,05 Stellenanteile für die externe Suchtberatung in der JVA		

⁴ Zum Stichtag 1.11.2020 beträgt die Belegungsfähigkeit sächsischer JVAen im geschlossenen Vollzug 3.369 Plätze, die am Stichtag zu 85 % belegt waren.

Leistungen der externen Suchtberatung im Jahr 2021

Im Berichtsjahr leistete die externe Suchtberatung bei annähernd 2.300 Fällen suchtspezifische Unterstützung. Der Frauenanteil beträgt 7 %, die in der JVA Chemnitz betreut werden.

411 Anträge zur suchtspezifischen Behandlung (Entwöhnungsbehandlung / Suchtrehabilitation / interne Suchttherapie) dokumentieren eine erfolgreiche Motivationsarbeit zur weiterführenden Behandlung.



Corona-bedingte Beeinträchtigungen der Therapieplanung (u.a. mit eingeschränkten stationären Behandlungsmöglichkeiten) erschwerten die Therapievermittlungen im Berichtsjahr und führten zur Reduktion des Antragsvolumens um ca. 4 %. Der Therapieanteil aufgrund einer Suchtproblematik im Zusammenhang mit illegalen Drogen hat sich auf 93 % erhöht.

Jahr	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Personalstellen	16,55	17,93	18,05	18,05	18,05	16,05
Anzahl der Beratungsfälle	2.785	2.197	2.199	2.278	2.101	2.288
Therapieanträge	529	440	477	458	417	400
davon Anträge im Bereich Drogenentwöhnungsbehandlung:	88 %	87 %	87 %	91 %	89 %	93 %

Quelle: SLS – Jahresberichte ext. SB JVA

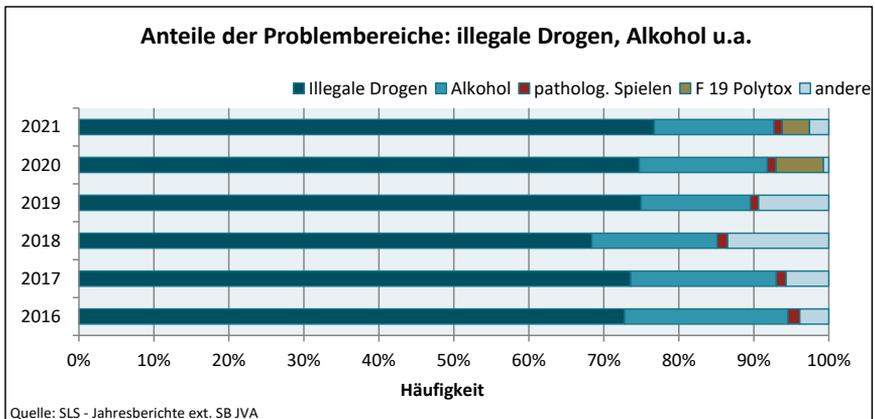
Im Berichtsjahr wurde die Leistungsträgerzuständigkeit nicht erfasst. Es ist jedoch davon auszugehen, dass wie in den vergangenen Jahren die Deutsche Rentenversicherung mit Abstand häufigster Kostenträger sowohl im Bereich der Alkoholentwöhnungs- als auch der Drogenentwöhnungsbehandlung ist. Der Anteil der Krankenkassen (KK)–finanzierten Suchtrehabilitationen wird mit einem Anteil von ca. 20-40 % abhängig von der Leistungsart eingeschätzt, mit höheren Anteilen bei der Finanzierung der Drogenentwöhnungsbehandlung.

Im Jahr 2021 konnten 245 Inhaftierte eine Entwöhnungsbehandlung antreten. Davon wurden bei 157 Personen auf Grund der Anwendung des § 35 BtmG bzw. bei 64 Inhaftierten auf Grund § 57 StGB / § 88 JGG die Strafvollstreckung zu Gunsten einer Therapie zurückgestellt oder ausgesetzt. Haftzeit konnte in diesen Fällen zugunsten von Therapiezeit und somit für wirksame Hilfsstellungen bei der Bewältigung einer Suchtproblematik genutzt werden.

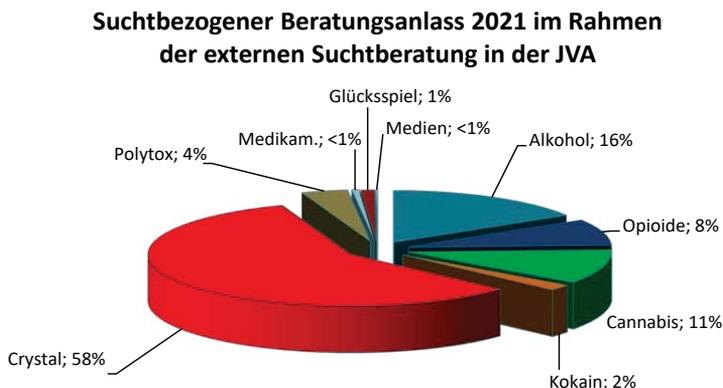
Zusätzlich zur Vermittlung in eine externe Suchttherapie besteht seit einigen Jahren in Sachsen eine noch zahlenmäßig begrenzte Kapazität für JVA -interne suchttherapeutische Angebote (JVA Zeithain). Im Berichtsjahr werden insgesamt 11 Vermittlungen aus insgesamt 5 JVAen für die Suchttherapie in die JVA Zeithain registriert. Suchttherapeutische Angebote sollen in den nächsten Jahren an weiteren Standorten etabliert werden (JSA Regis-Breitungen, JVA Chemnitz, JVA Bautzen), so dass dieser Bereich eine stärkere Bedeutung gewinnen wird. Eine spezielle Nachsorgebetreuung /-koordination sorgt nach Therapiebeendigung für weiterführende Unterstützung nach der Entlassung aus der JVA.

Suchtproblematik / Betreuungsgrund

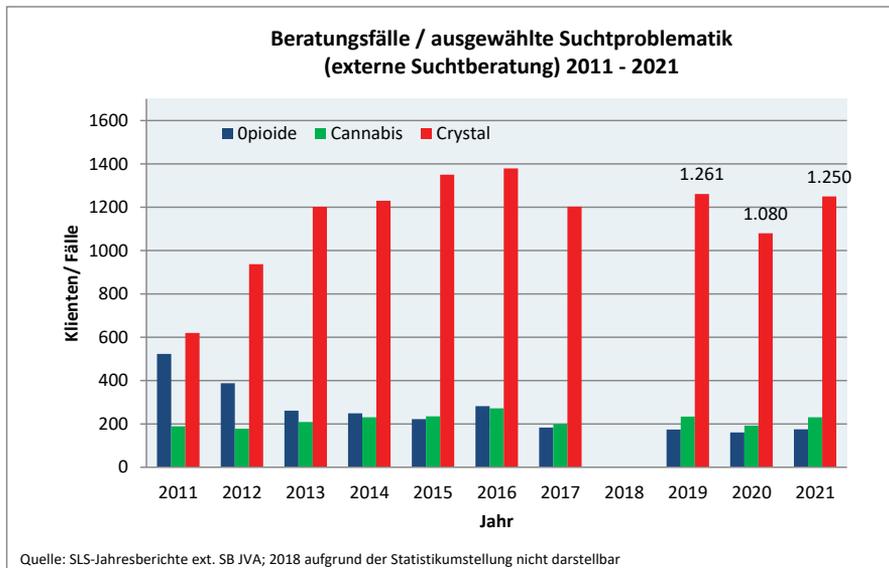
Bedingt durch die besondere Altersstruktur der Klient*innen in der externen Suchtberatung als auch durch die Zusammenhänge von Drogenkonsum und Delinquenz ist eine Diagnose im Bereich der illegalen Drogen im Kontext der JVA sehr verbreitet und wird aktuell bei ca. 77 % der Klient*innen gestellt. Bei weiteren 4 % der Beratungsfälle wird multipler Substanzkonsum (Diagn. F19; Polytoxikomanie) als Beratungsgrund angegeben.



Die domierende Problemsubstanz ist wie in den Vorjahren mit 58 % Crystal, gefolgt von Alkohol mit 16 %, Cannabis mit 11 % und Opioiden mit 8 %. Alle anderen Suchtprobleme spielen als Hauptdiagnose eine eher untergeordnete Rolle, sind aber als Zweit- bzw. Nebendiagnose für die Beratung relevant.



Im zeitlichen Vergleich kann festgestellt werden, dass die Beratungsfälle aufgrund einer Crystal-Problematik in Rahmen der externen Suchtberatung in der JVA im Berichtsjahr 2021 wieder deutlich auf das Niveau von 2019 angestiegen sind (+ 16 %). Crystal-bezogene Problemlagen sind somit weiterhin dominierenden Hilfebereiche für die externe Suchtberatung in sächsischen JVAen.



Zusammenfassung

Die ausgewählten Daten zur externen Suchtberatung verdeutlichen die hohe Inanspruchnahme suchtspezifischer Hilfen in den JVAen, die aktuell mit einem Personalschlüssel von ca. 1:200 angeboten werden. Die kontinuierliche Arbeit der externen Suchtberater ermöglichte im Berichtsjahr Hilfestellungen für annähernd 2.300 Inhaftierte mit suchtspezifischen Problemen.

Der Beratungsschwerpunkt besteht mit 58 % aller Fälle deutlich im Bereich Crystal-bezogener Problemlagen.

9 Verzeichnis sächsischer Suchtberatungs- und -behandlungsstellen (SBB)



© bluedesign – Fotolia.com

Ambulante und wohnortnahe Beratungsangebote sind für eine Vielzahl von Suchtkranken, Suchtgefährdeten und deren Angehörigen erste wichtige Schritte in der Auseinandersetzung und Bewältigung von Suchtproblemen. Mit einer breiten Palette von Maßnahmen unterstützen die Mitarbeiter*innen in den Beratungsstellen den Ausstieg aus der Sucht. Die qualifizierten Angebote erfüllen damit einen wichtigen gesundheitspolitischen Auftrag, suchtbezogene Probleme zu reduzieren bzw. zu vermeiden. In Sachsen stehen für diese wichtigen Aufgaben insgesamt 45 Suchtberatungs- und Behandlungsstellen zur Verfügung. Um Ratsuchende möglichst wohnortnah betreuen zu können, wurden Außenstellen eingerichtet. Nachfolgend sind die Kontaktadressen der SBB in alphabetischer Reihenfolge der Städte dargestellt. Suchtberatungsstellen mit einer Zulassung für ambulante Sucht-Rehabilitation sind gesondert mit Angaben zu den Zielgruppen ⁵ gekennzeichnet.



Stand: 3/2022

Adorf (Außenstelle)

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Suchtberatung Außenstelle und "Teestube"
Schulstr. 9, **08626 Adorf**
☎ (01 76) 69 73 24 59
eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Annaberg-Buchholz

VIP Annaberg e. V. / Suchtberatungs- und –behandlungsstelle
Ratsgasse 1, **09456 Annaberg-Buchholz**
☎ (0 37 33) 6 45 55 ☎ (0 37 33) 6 77 90 02
eMail: vip.seifert@gmx.de

VIP Annaberg e. V. (Außenstelle der Suchtberatungs- und –behandlungsstelle)
Silberstraße 14, **09456 Annaberg-Buchholz**
☎ (0 37 33) 60 81 83 ☎ (0 37 33) 6 77 90 03
eMail: vip.seifert@gmx.de

Aue

Diakonisches Werk Aue/Schwarzenberg e. V., Suchtberatungsstelle
Dr.-Otto-Nuschke-Str. 46, **08280 Aue**
☎ (0 37 71) 15 41 40 ☎ (0 37 71) 15 41 43
eMail: suchtberatung.aue@diakonie-erzgebirge.de



Auerbach

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH
Beratungs- und Informationsstelle für Suchtfragen (BISS)
Herrenwiese 9a, **08209 Auerbach**
☎ (0 37 44) 83 12 15 ☎ (0 37 44) 83 12 70
eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

⁵ Behandlung von: **Alkoholabhängigkeit, Medikamentenabhängigkeit, Drogenabhängigkeit, patholog. Glücksspielen**

Bautzen

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle
für Suchtgefährdete und -kranke der AWO KV Bautzen e. V.
Löbauer Str. 48, **02625 Bautzen**
☎ (0 35 91) 3 26 11 40 ☎ (0 35 91) 3 26 11 48
eMail: suchtberatung@awo-bautzen.de

Bischofswerda (Außenstelle)

AWO KV Bautzen e. V.; Suchtberatung Außenstelle Bischofswerda
Lutherstraße 18, **01877 Bischofswerda**
☎ (0 35 91) 3 26 11 40 ☎ (0 35 91) 3 26 11 48
eMail: suchtberatung@awo-bautzen.de

Borna

Landratsamt Leipziger Land, Gesundheitsamt Suchtberatung
Stauffenbergstr. 4, **04552 Borna**
☎ (0 34 33) 2 41 24 73 ☎ (0 34 37) 9 84 70 43
eMail: ester.borschan@lk-l.de

Chemnitz

Stadtverwaltung Chemnitz, Gesundheitsamt Suchtberatung
Am Rathaus 8, **09111 Chemnitz**
☎ (03 71) 4 88 53 74 ☎ (03 71) 4 88 53 74
eMail: joerg.grosche@stadt-chemnitz.de

Advent-Wohlfahrtswerk e. V., Suchtberatungszentrum
Hans-Sachs-Str. 9, **09126 Chemnitz**
☎ (03 71) 5 38 06 25 ☎ (03 71) 5 38 09 58
eMail: mail@suchtberatung-chemnitz.de

Diakonie Stadtmission Chemnitz e. V.
Jugendsucht- und Drogenberatung (Außenstelle)
Glockenstr. 5-7, **09130 Chemnitz**
☎ (03 71) 4 79 28 23
eMail: jsdb@stadtmission-chemnitz.de

Diakonie Stadtmission Chemnitz e. V.
Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Glockenstr. 5-7, **09130 Chemnitz**
☎ (03 71) 6 66 19 45
eMail: sucht@stadtmission-chemnitz.de

Delitzsch

SBZ Delitzsch gGmbH, Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Schäfergraben 5h, **04509 Delitzsch**
☎ (03 42 02) 3 65 21 51 ☎ (03 42 02) 3 65 21 13
eMail: sucht-delitzsch@sbz-delitzsch.de



Dippoldiswalde (Außenstelle)

Suchtberatungs- und -behandlungsstelle „Löwenzahn“
der AWO e. V. und des DW e. V. / Außenstelle Dippoldiswalde
Niedertorstr. 5, **01744 Dippoldiswalde**
☎ (0 35 04) 61 89 65 ☎ (0 35 04) 6 94 92 31
eMail: suchtberatung@awo-weisseritzkreis.de



Döbeln

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk e. V.
Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Otto-Johnsen-Str. 4, **04720 Döbeln**
☎ (0 34 31) 71 26 22 ☎ (0 34 31) 71 26 12
eMail: creutz@diakonie-doebeln.de

Dresden

DW - Stadtmission Dresden gGmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
für Gefährdete, Kranke und Angehörige - Dresden Pieschen
Leipziger Str. 118, **01127 Dresden**
☎ (03 51) 84 73 66 55 ☎ (03 51) 84 73 66 56
eMail: suchtberatung.ddneustadt@diakonie-dresden.de



Suchtzentrum Leipzig gGmbH
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle HORIZONT
Freiberger Str. 71, **01159 Dresden**
☎ (03 51) 4 20 77 38 ☎ (03 51) 4 20 77 31
eMail: horizont@suchtzentrum.de



Jugend- und Drogenberatung, Gesundheitsamt Dresden
Richard-Wagner-Str. 17, **01219 Dresden**
☎ (03 51) 4 88 53 71 ☎ (03 51) 4 88 53 73
eMail: drogenberatung@dresden.de

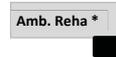
DW - Stadtmission Dresden gGmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
für Gefährdete, Kranke und Angehörige, Dresden-Mitte
Fetscherstr. 10, **01307 Dresden**
☎ (03 51) 4 46 89 77 ☎ (03 51) 4 46 89 56
eMail: suchtberatung.ddmitte@diakonie-dresden.de



Caritasverband Dresden e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Görlitzer Str. 18, **01099 Dresden**
☎ (03 51) 8 04 38 04 ☎ (03 51) 8 01 19 06
eMail: kontakt@caritas-suchtberatung-dresden.de



GESOP gGmbH, Integrative Suchtberatungsstelle
Gasanstaltstr. 10 E, **01237 Dresden**
☎ (03 51) 21 53 08 30 ☎ (03 51) 21 53 08 39
eMail: sbb@gesop-dresden.de



Eilenburg (Außenstelle)

SBZ Delitzsch gGmbH, Suchtberatungs- und -behandlungsstelle, Außenstelle Eilenburg,
Dr.-Külz-Ring 9, **04838 Eilenburg**
☎ (0 34 23) 7 58 32 40
eMail: sucht-eilenburg@sbz-delitzsch.de

Flöha (Außenstelle)

Diakonisches Werk Freiberg e. V., Außenstelle Flöha
 Bahnhofstr. 8, **09557 Flöha**
 ☎ (0 37 26) 70 15 78 ☎ (0 37 26) 70 15 79
 eMail: sucht@diakonie-freiberg.de



Freiberg

Diakonisches Werk Freiberg e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
 Petersstr. 44, **09599 Freiberg**
 ☎ (0 37 31) 48 22 20 ☎ (0 37 31) 48 21 09
 eMail: sucht@diakonie-freiberg.de



Freital

Suchtberatungs- und -behandlungsstelle „Löwenzahn“
 der AWO e. V. und des DW e. V.
 Dresdner Str. 162, **01705 Freital**
 ☎ (03 51) 6 49 35 28 ☎ (03 51) 6 41 76 94
 eMail: suchtberatung@awo-weisseritzkreis.de



Geithain (Außenstelle)

Landratsamt Leipziger Land, Gesundheitsamt Suchtberatung, Außenstelle Geithain
 Rosental 9, **04643 Geithain**
 ☎ (03 43 41) 33 97 70
 eMail: ester.borschan@lk-l.de

Görlitz

Sozialteam, Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle
 Jakobstr. 24, **02826 Görlitz**
 ☎ (0 35 81) 30 69 95 ☎ (0 35 81) 30 69 97
 eMail: psbb.goerlitz@sozialteam.de

Grimma

Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen GmbH
 Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
 Karl-Marx-Str. 17, **04668 Grimma**
 ☎ (0 34 37) 9 41 64 64 ☎ (0 34 37) 9 41 64 66
 eMail: sbb-grimma@traegerwerk-sachsen.de

Großenhain (Außenstelle)

Diakonisches Werk Meißen gGmbH, Suchtberatung- und Behandlungsstelle,
 Außenstelle Großenhain
 Braugasse 4, **01558 Großenhain**
 ☎ (0 35 22) 3 08 94 63 ☎ (0 35 22) 3 08 94 64
 eMail: sbb-grossenhain@diakonie-meissen.de



Hainichen (Außenstelle)

Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH, Suchtberatungsstelle, Außenstelle Hainichen
 Gellertstraße 51, **09661 Hainichen**
 ☎ (03 72 07) 5 30 92
 eMail: ulrich.bretschneider@blaues-kreuz.de



Hohenstein-Ernstthal

Diakoniewerk Westsachsen gGmbH, Sucht- und Drogenberatungsstelle
 Friedrich-Engels-Str. 86, **09337 Hohenstein-Ernstthal**
 ☎ (0 37 23) 41 21 15 📠 (0 37 23) 68 03 78
eMail: sucht@diakonie-westsachsen.de

Hoyerswerda

Diakonie St. Martin
 Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
 Schulstr. 5, **02977 Hoyerswerda**
 ☎ (0 35 71) 42 85 04 📠 (0 35 71) 40 82 55
eMail: k.schoenwald@diakonie-st-martin.de

Kamenz

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke im DW Kamenz e.V.
 Fichtestr. 8, **01917 Kamenz**
 ☎ (0 35 78) 38 54 30 📠 (0 35 78) 38 54 31
eMail: sbb@diakonie-kamenz.de

Klingenthal (Außenstelle)

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH,
 Beratungs- und Informationsstelle für Suchtfragen (BISS), Außenstelle
 Auerbacher Str. 4, **08248 Klingenthal**
 ☎ (03 74 67) 59 92 14 📠 (03 74 67) 59 92 17
eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Leipzig

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
 SBB ALTERNATIVE I (Außenstelle)
 Chopinstr. 13, **04103 Leipzig**
 ☎ (03 41) 91 35 60 📠 (03 41) 9 13 56 14
eMail: zfdalternative1@sanktgeorg.de

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
 SBB ALTERNATIVE II
 Heinrichstr. 18, **04317 Leipzig**
 ☎ (03 41) 6 87 06 93 📠 (03 41) 6 87 06 98
eMail: zfdalternative2@sanktgeorg.de



Leipzig

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
 Suchtberatung „Känguruh“
 Beethovenstr. 21, **04107 Leipzig**
 ☎ (03 41) 9 61 80 73 📠 (03 41) 9 61 81 06
eMail: zfdkaenguruh@sanktgeorg.de



Leipzig

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe,
 Suchtberatung "Regenbogen"
 Demmeringstr. 47-49, **04177 Leipzig**
 ☎ (03 41) 4 44 22 21 📠 (03 41) 4 44 22 11
eMail: zfdregenbogen@sanktgeorg.de

Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe,
Suchtberatungsstelle Grünau
Stuttgarter Allee 6, **04209 Leipzig**
☎ (03 41) 4 21 72 11 ☎ (03 41) 9 46 96 45
eMail: zfdgruenau@sanktgeorg.de



Städtisches Klinikum „St. Georg“ Leipzig, Zentrum für Drogenhilfe
Suchtberatungsstelle
Wurzner Straße 151, **04318 Leipzig**
☎ (03 41) 23 48 98 16 ☎ (03 41) 23 49 80 47
eMail: zfdwurznerstrasse@sanktgeorg.de

Suchtzentrum Leipzig gGmbH, Psychosoziale Beratungsstelle IMPULS
Möckernsche Str. 3, **04155 Leipzig**
☎ (03 41) 5 66 24 24 ☎ (03 41) 5 66 24 32
eMail: impuls@suchtzentrum.de



DW Innere Mission Leipzig e. V. Jugenddrogenberatung „K(L)ICK“
Nikolaikirchhof 3, **04109 Leipzig**
☎ (03 41) 9 26 57 11 ☎ (03 41) 9 26 57 90
eMail: anja.falke@diakonie-leipzig.de



DW Innere Mission Leipzig e. V. Suchtberatungsstelle "Blaues Kreuz"
Georg-Schumann-Str. 172, **04159 Leipzig**
☎ (03 41) 9 26 57 11 ☎ (03 41) 9 26 57 90
eMail: anja.falke@diakonie-leipzig.de



Löbau (Außenstelle)

Sozialteam / Suchtberatung Außenstelle Löbau
Breitscheidstraße 44, **02708 Löbau**
☎ (0 35 85) 86 22 52 ☎ (0 35 85) 4 13 70 41
eMail: psbb.loebau@sozialteam.de

Marienberg

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk Marienberg e. V., Suchtberatungsstelle
Goethering 5, **09496 Marienberg**
☎ (0 37 35) 6 09 20 30 ☎ (0 37 35) 6 09 20 39
eMail: sbb@diakonie-marienberg.de

Markkleeberg

DRK Kreisverband Leipzig-Land e. V. – Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke und Angehörige
Kirschallee 1, **04416 Markkleeberg**
☎ (03 41) 35 41 12 21 ☎ (03 41) 35 41 12 29
eMail: suchtberatung@drk-leipzig-land.de

Meerane (Außenstelle)

Beratungs- und Therapiezentrum Zwickau, Außenstelle
Schwanefelder Str. 5, **08393 Meerane**
☎ (0 37 64) 79 18 12 eMail: btzz@onlinehome.de

Meißen

Diakonisches Werk Meißen gGmbH, Suchtberatungs- und –behandlungsstelle
 Johannesstr. 9, **01662 Meißen**
 ☎ (0 35 21) 73 81 73 ☎ (0 35 21) 73 82 02
 eMail: sbb-meissen@diakonie-meissen.de

Mittweida

Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH, Suchtberatungsstelle
 Neustadt 7, **09648 Mittweida**
 ☎ (0 37 27) 93 05 79 ☎ (0 37 27) 99 71 30
 eMail: suchtberatung.mittweida@blaues-kreuz.de



Neugersdorf (Außenstelle)

come back e. V., Außenstelle Suchtberatung
 Karl-Liebknecht-Str. 46, **02727 Neugersdorf**
 ☎ (0 35 86) 3 20 74 ☎ (0 35 86) 35 04 81
 eMail: info@verein-comeback.de

Neustadt (Außenstelle)

DW der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens im Kirchenbezirk Pirna e. V.
 Suchtberatung Außenstelle Neustadt
 Bahnhofstr. 36, **01844 Neustadt/Sa.**
 ☎ (0 35 96) 60 46 45 ☎ (0 35 96) 56 61 85
 eMail: sbb-neustadt@diakonie-pirna.de



Niesky (Außenstelle)

Diakonie St. Martin, Suchtberatung Außenstelle Niesky
 Oedernitzer Str. 8a, **02906 Niesky**
 ☎ (0 35 88) 20 42 06 ☎ (0 35 88) 20 42 07
 eMail: suchtberatung-niesky@diakonie-st-martin.de

Oelsnitz (Vogtland)

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Suchtberatung und Behandlungsstelle
 Falkensteiner Str. 54, **08606 Oelsnitz (Vogtl.)**
 ☎ (03 74 21) 2 67 00 ☎ (03 74 21) 2 67 01
 eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Oelsnitz (Erzgebirgskreis)

Suchtzentrum Leipzig gGmbH, Außenstelle SBB „SPRUNGBRETT“
 Bahnhofstr. 32 b, **09376 Oelsnitz (Erzgeb.)**
 ☎ (03 72 96) 93 17 90
 eMail: sprungbrett@suchtzentrum.de

Oschatz (Außenstelle)

Ev. Diakoniewerk Oschatz-Torgau gGmbH, Suchtberatung Außenstelle Oschatz
 Kirchplatz 2, **04758 Oschatz**
 ☎ (0 34 35) 98 76 56 ☎ (0 34 35) 9 35 96 21
 eMail: suchtberatung@dw-ot.de



Pirna

DW der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens im Kirchenbezirk Pirna e. V.
Suchtberatungs- und –behandlungsstelle
Schmiedestr. 2, **01796 Pirna**

☎ (0 35 01) 52 86 46 ☎ (0 35 01) 46 43 24

eMail: suchtberatung@diakonie-pirna.de



Plauen

Diakonisches Beratungszentrum Vogtland gGmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Marktstr. 15, **08523 Plauen**

☎ (0 37 41) 22 34 89 ☎ (0 37 41) 14 97 89

eMail: fb-sucht@diakonieberatung-vogtland.de

Radeberg (Außenstelle)

Suchtberatung DW Kamenz e. V., Außenstelle, Bürgerhaus Radeberg
Bruno-Thum-Weg 2, **01454 Radeberg**

☎ (0 35 28) 41 33 07 ☎ (0 35 28) 41 83 67

eMail: sbb@diakonie-kamenz.de

Radebeul (Außenstelle)

Diakonisches Werk Meißen gGmbH, Suchtberatung Außenstelle Radebeul
Dr.-Külz-Str. 4, **01445 Radebeul**

☎ (03 51) 79 55 21 28 ☎ (03 51) 79 55 22 28

eMail: sbb-radebeul@diakonie-meissen.de

Reichenbach/V.

DRK Kreisverband Vogtland/Reichenbach e. V., Suchtberatung
Humboldtstr. 45, **08468 Reichenbach/V.**

☎ (0 37 65) 325 9030 ☎ (0 37 65) 325 9095

eMail: suchtberatung@drk-reichenbach.de

Riesa

Diakonisches Werk Meißen gGmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle
Hohe Str.9, **01589 Riesa**

☎ (0 35 25) 63 21 36 ☎ (0 35 25) 65 89 91

eMail: sbb-riesa@diakonie-meissen.de



Roßwein (Außenstelle)

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk e. V., Suchtberatungs- und -behandlungsstelle
Außenstelle Roßwein

Herrmannstr. 37, **04741 Roßwein**

☎ (0 34 31) 71 26 22 ☎ (0 34 31) 71 26 12

eMail: creutz@diakonie-doebeln.de

Schwarzenberg (Außenstelle)

Diakonisches Werk Aue/Schwarzenberg e. V., Außenstelle Schwarzenberg
Weidauer Str. 4, **08340 Schwarzenberg**

☎ (0 37 74) 17 59 751

eMail: suchtberatung.aue@diakonie-erzgebirge.de



Stollberg

Suchtzentrum Leipzig gGmbH, Sucht- und Drogenberatungsstelle "SPRUNGBRETT"

Marienstr. 4, **09366 Stollberg**

☎ (03 72 96) 9 31 79 10

📠 (03 72 96) 9 31 79 11

eMail: sprungbrett@suchtzentrum.de

Taucha (Außenstelle)

SBZ Delitzsch gGmbH, Suchtberatung, Außenstelle Taucha

Schloßstraße 13, Hinterhaus, **04425 Taucha**

☎ (0 34 29 8) 3 04 91

📠 (0 34 29 8) 13 07 60

eMail: sucht-taucha@sbz-delitzsch.de

Torgau

Ev. Diakoniewerk Oschatz-Torgau gGmbH, Suchtberatungsstelle

Bahnhofstr. 7, **04860 Torgau**

☎ (0 34 21) 72 45 31

📠 (0 34 21) 72 45 55

eMail: suchtberatung@dw-ot.de



Weißwasser

Diakonie St. Martin, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Brunnenstr. 8a, **02943 Weißwasser**

☎ (0 35 76) 20 00 07

📠 (0 35 76) 21 23 34

eMail: sbb-weisswasser@diakonie-st-martin.de

Werdau (Außenstelle)

Beratungs- und Therapiezentrum Zwickau, Außenstelle Werdau

Markt 47, **08412 Werdau**

☎ (03 75) 21 26 31

eMail: btzz@onlinehome.de

Wurzen (Außenstelle)

Trägerwerk Soziale Dienste in Sachsen GmbH, Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Dr.-Külz-Str. 5, **04808 Wurzen**

☎ (0 34 37) 9 41 64 64

📠 (0 34 25) 8 56 93 27

eMail: sbb-grimma@traegerwerk-sachsen.de

Zittau

come back e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Theodor-Korselt-Str. 18, **02763 Zittau**

☎ (0 35 83) 50 09 00

📠 (0 35 83) 50 09 09

eMail: info@verein-comeback.de

Zwickau

Caritasverband Dekanat Zwickau e. V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle

Reichenbacher Str. 36, **08056 Zwickau**

☎ (03 75) 3 90 38 24

📠 (03 75) 3 90 38 29

eMail: wetzel@caritas-zwickau.de



Beratungs- und Therapiezentrum Zwickau

Walter-Rathenau-Str. 6, **08058 Zwickau**

☎ (03 75) 21 26 31

📠 (03 75) 21 26 31

eMail: btzz@onlinehome.de

Die SLS ist Fachausschuss der Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Sachsen und vereint folgende Mitglieder:



... im Interesse von Suchtkranken und Suchtgefährdeten
im Freistaat Sachsen!



14. MAI – 22. MAI
AKTIONSWOCHEN
ALKOHOL 2022

ALKOHOL?
WENIGER IST
BESSER!

Die SLS wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Dank gilt auch der Förderung durch die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland.

